

100

00

1111



44
Ihrer Hoch-Gürstl. Durchl.
Frauen Abbatissin
zu Quedlinburg/
Herzogin zu Schleswig-Hollstein ꝛc.

An
Eine Hochansehnliche
Reichs-Versammlung
zu Regensburg,
Hoch-bemühtes
Vorstellungs- und
Bitt-Schreiben

Vom 29. Junii 1726.

Dero Beschwerden
Gegen

Ihro Königl. Majestät
von Preußen ꝛc.
betreffend.



S In Gottes Gnaden MARIA ELI-
SABETH, Erbin zu Norwegen / Her-
zogin zu Schleswig = Holstein / Stormarn /
und der Dümarsen; des Kayserslichen Freyen
weltlichen Stiffes Quedlinburg Abbatissin /
Gräfin zu Didenburg und Delmenhorst ꝛc.

Unsere Dienste / freundlichen Gruss / und ganz geneigten
Willen zuvor /

Hoch- und Wohlwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne /
Wohl- und Edle / Beste und Hochgelahrte / des Heil.
Röm. Reichs Chur-Fürsten / Fürsten / und Ständen zu
fortwährender Reichs-Versammlung Bevollmächtigte
Räthe / Bottschaftere und Gesandte ; Besonders Liebe
Herren / und Liebe Besondere.

E Ist Reichs-König / und wird denen Herren Gesandten
und Jhnen zum Theil annoch in unentfessenen Andencken
schweben : was Gestalt weiland Frau ANNA DOROTHEA
Herzogin zu Sachsen ꝛc. Unsere nächste Vorfahrin an
dem von Jhro Röm. Kayserl. Majestät und dem Reich
Uns anvertrauten unmittelbaren freyen weltlichen Stiff-
te Quedlinburg / nach der im Jahr 1697. von Königl.
Majestät in Pohlen / als Chur-Fürsten zu Sachsen ꝛc.
an Se. Königl. Majestät in Preussen / als Chur-Fürsten zu Brandenburg ꝛc.
beschehenen an sich so unbündigen / als sonst Stiff- und Stadt-facalen Ces-
sion der von einer iedermaligen Abbatissin an Chur-Sachsen 220. Jahr lang
von Fälllen zu Fälllen zum rechten Mann-Lehn verthehenen Erb-Doigern / und
Schug-

Schus-Berechtigkeit über besagtes Unser Stifte/ genöthiget worden/ die harten Atreantata und Turbationes, welche von einigen Königl. Preussischen Bedienten/nachdem Ihr Gerechtigkeit-liebender Herr durch Sie zu einem solchen Handel/ da das erkauffte Gut auf den Fuß und in dem Stande/ wie Char-Sachsen biß dahin es besessen und genusset/ nicht den zehenden Theil Reichs- Constitution- mäßiger Zinsen ertragen können/ induciret worden/ unter dem offenbärllich- irrigen Angeben: als ob ein Quedlinburgischer Erb-Boigt- und Schus-Herr vorräthlicher und vollkommener Landes-Fürst über Unser Hoch-Stift und dessen Territorium wäre/ veranlasset/ und mit dem äussersten Rigore ausgebet/ hochansehnlicher fürwährender Reichs-Versammlung vorzustellen/ und dero Herren Mit-Stände um nachdrückliche Assistance anzulangen; inmassen die in annis 1698. & sequentibus ad Discuram publicam gebrachte wohlgegründete wehemüthige Memorialien und Querelen in denen Reichs-Tages-Actis hiewon genugsame Zeugnisse abstaten werden.

Ob nun gleich des in Gott ruhenden Kayfers LEOPOLDI Majestät allergnädigster Gedächtniß/ obgedachter Unserer nächsten Frauen Antecessorin ben E. Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath angestellte Klagen von solcher Erheblichkeit befunden/ daß höchst dieselbe am 2ten April. 1699. die gebetene Mandata inhibitoria, cassatoria, & restitutoria penalia sine clausula, cum citatione solita, wie aus hierbengehendem Abdruck und dessen Beilage No. I. breiteren Inhalts zu ersehen ist/ entgegen des hochseeligsten Königs in Preussen Majestät/ den damaligen Stifts-Hauptmann von Stammer/ und übrige Mitbeklagte/ allgerichtetst ertheilet; auch da hierauf keine schulbige Partion erfolget/ ferner höchst-belobten Kayfers LEOPOLDI Majest. unterm 7. Novembris 1699. loco paritoriae, daß sub No. II. in denen Besügen des Abdrucks befindliche Adhörtatorium an hoch-erwehnten Königs in Preussen Majest. abgelassen; So hat dennoch ferner zu Recht die Sache damals nicht ausgeführt werden können/ weil

1) in denen zu Wien errichteten Tractaten/ wegen der Königl. Würde in Preussen des hochseel. Königs Majest. ausdrücklich versprochen hatten:

Die Frau Abbatissin zu Quedlinburg in Güte fordersamst klaglos zu stellen/ oder in entstehender Güte rechtlichem Ausspruch Sich zu submittiren, u.

Worauf

2) mit Kayserl. Majest. Bewilligung zwischen denen Königl. Preussischen/ und des Stifts Quedlinburg Bedienten/ zu gültlicher Hinlegung der eingeklagten Gravaminum, Conferences angestellt worden/ die sich jedoch fruchtlos zerschlagen; inzwischen aber

3) der Spanische Successions-Krieg eingefallen; und endlich

4) mehr wohl-ermeldte Unsere Frau Vorfahrin den 23ten Jun. 1704. mit Tode abgegangen ist/ und zwar in währender vierzehnjähriger Vacanz die Quedlinburgische Angelegenheiten immerhin beim hochpreisl. Reichs-Hof-Rathe fortgetrieben worden; inmittelst dennoch das Hauptwerk/ nemlich die Einführung der rechtmäßig erwählten Abbatissin/ am allermeisten zu pouffiren getwesen/ dahero der Bedruck Unserer freyen Reichs-Stifts/ und desselben treuer Unterthanen gar nicht abgestellt ist.

Nach:

Nachdem Wir also den 27ten Junii 1718. durch Göttliche und Kayserl. Majest. Hülffe in Unser Stifft endlich introduciret worden/ hätten Wir gewis gehoffet/ es würden Se. Ist-regierende Königl. Majestät in Preussen/ vermöge Dero angekommenen hohen Gemüths: Billigkeit/ die so lange vorgedauerte/ und zu Unsers Stifftes gänglicher Exemption vom Reiche/ auch derer Unterthanen Ruin, ausschlagende Beschwerden/ von selbst zu erledigen geneigt gewesen seyn/ in welcher Absicht Wir denn die vorige Klagen bey E. hochlöbl. Reichs: Hof: Rathe zu recusirren Anstand genommen; Wir sind aber dadurch bey hochbefagten Tribunali in so nachtheiligen Verdacht gerathen/ daß so gar den 27ten Martii 1724. der Reichs: Fiscal, Baron von Quentel/ das in beykommenden Impresso fol. 1. seq. ersichtliche Anbringen dafelbst überreicht/ und immassen ferner fol. 4. & 5. des Abdrucks erscheint/ Istro Kayserl. Cathol. Majest. sub dato Wien den 30. Mart. und 13. Jul. 1724. Unsers Pflicht- und Wahrheits: mäßigen ausführlichen Bericht von dem/ was vor: bey: und nach unserer Introduction gesehen/ und ob die vorher geflagte Gravamina, und s. f. aufgehbt/ auch alles in dem Stand/ wie es vor der Chur: Sächsischen Alienacion gewesen/ restituiret worden/ item in quo statu sich nunmehr alles befinde ic. Eernstlich/ auch mittelst Bedrohung anderer Reichs: Constitution: mäßigen Verordnung/ zwenmal erfordert haben.

Ben der Betvandniß funten Wir Uns derothalben auf keine Weise unterbrechen/ Istro Kayserl. Majest. als Unserm Ober: Haupte/ obersten Lehr: Herrn/ und höchsten Richter im Reiche/ unterthänigste schuldigste Parition zu leisten/ und den gedruckten Bericht vom 1sten Decembr. 1724. benebst dabey befindlichen 60. Zulagen/ einzusenben/ der sichern Hoffnung lebend/ daß niemand in der Welt Uns hierum anfeinden/ oder ferner beschweren könnte und würde.

Allein ehe noch der erstere Bericht Istro Röm. Kayserl. Majestät allerunterthänigst präsentiret worden/ haben die wider Uns praecipue Königl. Preussische Ministri durch ungleiche Suggestiones es so weit gebracht/ daß die in unserm: fol. 229. seqq. des Impressi enthaltenen Nachtrage des Haupt: Berichts recensirte und zugleich satzsam erwiesene neue Oppressiones über Uns und Unsere schon zuvor ausgezehrete Unterthanen verhänget/ und letztere von aller Nahrung entsetzt/ folglich auch in solchen Stand redigiret seyn/ daß dem Heil. Röm. Reiche/ und Uns dieselbe fast ohnmöglich weiter etwas werden contribuiren können/ daneben man Unsers Stifftes Tafel: Güter nicht verschonet/ sondern die Pächter und Inhaber deroerselbigen mit unter die unerschwingliche Accise-Last subjugiret/ dadurch Wir an Unserm Revenües keinen geringen Abgang bisher empfunden.

Die Uns ausschägige Königl. Preussische Militair- und Civil- Bediente haben es auch bey denen im erwöehnten gedruckten Nachtrage vom 17ten Marr. 1725. angezogenen neuen Gravaminibus nicht betwenden lassen/ sondern die Herbung mit solcher Violence fortgesetzt/ daß man der Schul: Jugend selbst nicht geschonet/ und diese theils auf dem Wege nach dem Schul: Hause/ ausgehoben/ theils aus ihren Hospitiis geholet/ und zu Abschweigung des Soldaten: Eydes forciret/ dadurch denn Unsere Stadt: Schule/ welche noch Anno 1701. in beeden obersten Classibus 169. Personen stark gewesen/ auf etta 50. verringert worden/ und fremde Scholares sich anhero nicht getrauen/

en/ Unsere Stiffts-Bürger hingegen sich gezwungen finden/ ihre Eöhne mit schweren Kosten in auswärtigen Schulen/ alldro sie nicht so guter Information, wie allhier geniesßen/ bloß der Sicherheit wegen/ zu unterhalten.

Ja im Monat Augusti 1725. hat der beyhm Marvizischen Regiment Infanterie stehende Major von Bredow, sich gar vermessen/ Unserm mit schriftlicher Bestallung versehenen Laquais, Benich/ in Unserer Livrée von der Gassen wegnehmen/ und nach Halberstadt/ woselbst er denn auch/ aller/ von Unserer Seits dem General-Major Marviz sovol/ als ietz tgedachten Major Bredow außs glimpflichste beschehener und gethaner Vorstellungen ohngeachtet/ zum Soldaten-End mit Gewalt/ und unter hefftigsten Bedrohungen/ forçiret worden/ bringen zu lassen/ welcher zwar in der Stille auf Unsere Stiffts-Abteyl. Residence wieder geholet/ und/ nachdem er alda eine Zeitlang sich verborgen gehalten/ von Uns/ zu Fortsetzung seiner angefangenen Studien/ auf eine Univerßität geschicket worden/ indessen aber werden alserhand Droh-Worte/ wie man den Benich/ wenn er auch 70. bis 80. Meilen von hier wäre/ einzuholen/ und ihn zu martern gedächte/ von denen Preussischen Officiers ausgestreuet.

Ferner sind am andern heiligen Pfingst- Tage ietlaußenden Jahres/ dem Bernehmen nach/ bey 50. Kinder von 10. 12. bis 15. Jahren zusammen geschleppt/ und mit dem Soldaten-End belegt/ dabero/ weil ein iederwed/ so bald er geschwohren/ oder nur einen Passport bekommen/ Unserer Jurisdiction nicht nur entzogen/ sondern auch zu mancherley Unfug hiedurch/ da nemlich die Kinder gegen ihre Eltern und Verwandte/ die Lehr-Jungens gegen ihre Meisters/ und so ferner/ verhetzt/ und von denen Soldaten gefaltsstarriget werden/ Anlaß gegeben; Unser Stifte aber binnen wenig Jahren die meisten Unterthanen verlieren wird und muß.

Das in Unserer Neu-Stadt befindliche alte Rathhaus ist bereits Anno 1712. zu Austheilung der gesammelten Almosen gewidmet/ und daseibst alle Montage ein Catechismus-Examen mit denen Armen/ auch der Gottesdienst mit Singen und Bethen von der Zeit an öffentlich gehalten worden. Dem aber ohngeachtet/ hat der General-Major von Marviz befohlen/ das Corps de Garde in sothanem Hause einzurichten; gestalt denn dasselbe im October 1725. von denen Soldaten gewaltsamlich invadiret/ die Armen vertrieben/ der Gottesdienst zerstöhret/ und seither dem die Wache beständig hinein geführt worden/ wovon das durch Unsere sämtliche Geistlichkeit A. überreichte Memorial sub A. mehrere Nachricht giebet.

Wir können aber um so weniger/ ja gar unmöglich glauben/ daß Sr. Königl. Majestät in Preussen von der Bewandniß und eigentlichen Destination besagten Rathhauses gründlich genug referiret worden seyn müsse/ indem Dieselbe des General-Majors von Marviz Vorschlag beliebet haben/ sinntemal/ da hoch-erwehnte Sr. Königl. Majest. es bißhero äufferst geahndet/ wenn von Römisch-Catholischen Obrigkeiten auch nur einem Evangelischen Dorff-Schulmeister etwa ein Haus/ oder Hoff-Gebäude abgenommen worden/ Sie nimmermehr sonst hätten zugeben können/ daß ein zur Distribution der Almosen/ und den Evangelisch-Lutherischen öffentl. Gottesdienste vor mehr als 13. Jahren destiniertes publiques Gebäude solchergestalt profaniret/ und Gort seine schuldirge Ehre abgeschnitten/ die Armen aber/ so wegen Ermangelung eines andern dergleichen bequemen Ortes nicht mehr catechisiret werden können/ in Seelen-Gefahr gestürzet werden. HSS

Als nach diesem die bey der in Unserm Stifft befindlichen übermäßigen Milice stehende Officiers sich einer Defertion befürchtet/ haben dieselbe Unsern Stadt-Rath genöthiget/ vor zweyen Stadt-Thoren weitläufftge neuerliche Barricaden/ Kayser's Rudolphi I. Privilegio, de non edificando intra fines Diocesis, sine voluntate & consensu Abbatialis, sub Lit. B. zuverder/ aufzubauen/ womit die Gränzen zwischen Unserer Stadt und denen Vorstädten confundiret/ und die Communication der im Bestendorffe wohnenden Bürger/ sonderlich bey Nachts-Zeiten/ unterbrochen worden. Zu geschweigen der sonstn daher amnoch zu besorgenden Inconvenienzen/ e. g. Bey entstehender Feuers-Gefahr/ plöblichen Krankheiten/ Kindes-Nöthten und dergleichen ic. nachdemmalen kein Nachtwächter/ noch Kinder-Mutter/ oder nach der Apothek wissender/ von einer Gass zur andern kömten mögen/ es seye des/ daß denen Nacht-haltenden Soldaten zuferst die Kehlen geschmiezet/ und von denen/ um Durchlassung durch die Barrieren öftters wol halbe ja ganze Stunden lang Bittenden/ allererst ein Trinkt-Geld gegeben worden.

Und aus eben der Besorgniß/ wegen Defertion derer Soldaten/ haben die Officiers mit dem Ausgang nächst vorigen Jahres die in denen Vorstädten biß dahin vorlegte Mannschafft in die Stadt gezogen/ woraus entstanden daß die in jenen wohnhafte arme Leute/ welche sonstn durch würckliche Bequartierung sich vom Vetrage der überhäufften Service-Gelder losgetracket/ demassen prägraviret seyn/ daß nach Innhalt des Anschlusses sub C. einige zu Entrichtung sothaner Gelder ihr zur höchsten Lebens-Nothdurfft in die Mühle getragenes Korn zurück holen/ andere ihren Kindern die Haare vom Kopff schneiden/ selbige verkaufen/ und mit dem daraus gelassenen Gelde sich von der aufgehabten schweren Execution befreien müssen.

Hierüber wird von denen Officiers ihren Soldaten aller Frevel und Muthwillen gegen die Bürgerschaft nachgesehen/ und wann bey alzu grossen Excessen sie sich endlich der Bestrafung halber nicht mehr entlegen können/ pretendiren dieselbe von denen Klägern ex. g. 200. biß 250. Thlr. zur Caution, wenn etwa nach ausgestandener Straffe der Soldat defertiren würde/ solche zu Anverbung eines andern zu bezahlen; weil aber der wenigste Mann sich hiezu verstehen mag oder kan/ so bleibet der alle Hoshheit ausübende Soldat obgestraffet/ und wird dadurch noch halßstarriger gemacht.

Gleichwie nun dergestalt die Königl. Preussische Militair-Bediente Unzere und Unseres Stiffts-Neichs-Ständische Berechtsame aufs entsehrlichste erzbiren; So hat ebenmäßig der Stiffts-Hauptmann/ Fridrich Wilhelm Posadowsky, Freyherr von Postelwitz/ welcher von Uns jährlich 1000. Rthl. baarer Besoldung/ und 50. vierspännige Fuder freyes Holzes/ minder nicht/ als ein würcklicher Stiffts-Bedienter/ die Immunitat von aller Accise davor genieffet/ daß Uns/ seiner Angelobung zu Folge/ er nach seinem besten Vermögen beyrätzig und dienstwärtig seyn/ und des Stiffts Berechtigtheit/ dem Herkommen gemäß/ in guter Aufsicht haben solte/ bishero Uns allen Tott geflissentlich erwiefen.

Und zwar hat im nächst verwichenen 1725. Jahre derselbe Marien Westphalin/ David Ludewigs Wittwen/ die beschuldiget ward/ daß sie auf Unserer Stiffts-Abrenlichen Brühl Wiesen viele zur Allee ausgesteckte Popel-Benden freventlich abhauen lassen/ ingleichen Unserem getwelenen Vorwerks-Verwalter/ Johann Leibrichen/ so bey seinem Abzuge wegen vieler Inven-

Inventarien: Defecten in nexu verblieben/ und desselben unruhigen/ bereits einmal durch Urtheil und Recht abgesetzten Advocato, Lic. Georg Conrad Schöpfers/ Pœnal-Inhibitiones, sich auf Unseres bestallten Advocati Fisci Klagen vor der Stiffts: Cansley nicht einzulassen/ auf derer genannten Parteyen böshafftes Ansuchen und Veranlassung ertheilet. Und obgleich Unsere verordnete Cansley-Director und Rätthe den Stiffts: Hauptmann seines Unfugs völlig convinciret/ Er auch/ indem das vorgeschüzte Principium, als ob alleine demjenigen Jura Fisci zuständen/ welcher Jurisdictionem criminalem exercirte/ durch andere/ und insonderheit den vormaligen Königlich Preussischen Hof: Rath und Professorem Juris auf der Univerität zu Halle/ Jacob Friderich Ludovici, in seiner Einleitung zum Lehens: Process, Cap. 1. §. 59. & 101. durch die mercklichen Exempel der gefürsteten Frauen Abbatissin des Stiffts Thoren/ und derer Freyherrn von Somsfeld/ ohntwidersprechlich abgelehnet ist/ seine fernere Ausflucht geirufi/ hat er dennoch bey seiner Meynung bestanden/ und die ungerechte Inhibitiones nicht aufheben wollen/ dahero erwehnte Processle erliegen/ und Wir den Spott und Schaden von Unseren Unterthanen leiden müssen.

Diejenigen Leute/ welche auf Unsern Befehl, wegen der von hiesigem Voigten: Gericht offenbar protrahirten Justice, einen zum Präjudiz Unserer Stiffts: Abtenlichen fundbaren/ und von Segnern selbst agnoscirten Befugniß/ von dem Probstey: Wortvercks: Bertvalter angerichteten Hördens: Stall/ im Felde niedergewissen/ hat/ mit Genehmhaltung des Stiffts: Hauptmanns/ zu Unserer äussersten Beträngung/ das Voigten: Gericht mit Gefängniß und andern harten Straffen zu belegen gedrohet/ ohngeachtet der gleichen jedwedem privato zu Conservation seiner Possess in Rechten unverwehret ist/ gestalten auch gedachtes Voigten: Gericht/ mit des Stiffts: Hauptmanns ebenmäßigen Wohlgefallen Unsere Maurer/ als selbige zu Ausbesserung Unserer Residenz, im Felde Steine brechen müssen/ weil Wir den mit dreysfachen Enden Uns verpflichteten Stadt: Voigt deswegen zuvor nicht begrüßet/ mit ebenmäßiger Straffe zu coërciren sich unterfangen/ da jedoch von Kayserl. Maj. Wir mit des Stiffts Grund und Boden beliehen/ und von Uns dem Stadt: Rathe einige Steinbrüche hintwieder per sub infeudationem conferiret sind/ auch privatis, im Felde Steine zu suchen/ unverbotten bleibt.

Als im abgetwichenen Jahr 1725. der durch Unsere Stadt fließende Buzden: Strohm/ woraus man zum Kochen/ Brauen/ und Backen das Wasser schöpffet/ und Unsere Mühlen damit versorget werden/ nothwendig von dem vielen darinn befindlichen Unrathe gesaubert werden/ und jedweder Anwohner/ nach Proportion seines in habenden Raums/ sein Contingent dazu beitragen müssen/ nur aber zweene halbstarrige Bürger ihrer Schuldigkeit entziehen wollten/ und deswegen von Unserer Cammer vor dieselbe der Vorschub geschehen/ welchen hintwieder Unsere Stiffts: Cansley executiv von ihnen bengetrieben/ hat der Stiffts: Hauptmann auf ungebührliche Suggestion des Stadt: Voigts/ welcher in Unserm Stifte und seinem Vaterlande Ufßels zu thun gar verkauffet ist/ beliebt/ das Unser Stiffts: Pacht: Mülser/ Johann Joachim Schmid/ zur Voigten erfordert/ so gleich daselbst in Arrest gehalten/ und ihme 3. Thlr. 16. gr. auf die Art von Unseren Pachte: Geldern zu erlegen abgepresset worden/ worüber man demselben die sub D. angefügte Quittung

tung ausgerichtet/ und Uns sothanes Geld abzuführen/ ohne alle Cognition, gehaltene Räth: Frage und beobachtete requirita eines vernünftigen Processus, angeziet hat.

Es mischet sich weiter der Stiffts: Hauptmann in das von Unserem ohnstreitigen Jure Episcopali dependirende Rechte/ über die gesammte Allmosen zu disponiren/ indem er Unserem Stadt: Rathe/ vermuthlich auf Einiger unter ihnen vorgegangenes Veranlassen inhibiret/ vor der Stiffts: Consilio diesertwegen Hied und Antwort zu geben/ und zur Verpflegung eines Kindes/ das sonst nach denen Rechten die Woigthen erhalten müßte/ aus der Allmosen: Cassa die Nothdurfft herzuschießen.

Nachdem auch bey Uns über einige Bürgermeistere/ die Uns ohnstreitig/ eines Jüden: Zolls sich angemasset/ und das von Unserem Vorfabriren erlangte Markt: Recht zur Ungebühr extendiret/ Beschröhrden eingetommen/ und Wir durch Unsern Hof: Advocatum wider sie agiren lassen/ hat der Stiffts: Hauptmann abermals ihnen die Einfassung untersaget; und in Summa, Wir werden von ihm an Ausübung Unserer Reichs: Ständtschen/ und von Kayserl. Maj. verlichenen Gerechtsamen allenthalben getrücket/ so/ daß Wir auch fast nichts mehr Unseren Unterthanen ge: oder verbieten können/ da derselbe nicht seine unberechtigte Hände einschlägt/ und Uns hinderlich fället/ wie dergleichen ebenfalls in Gölde: und Handwercks: Sachen bishero geschehen.

Je doch alles obangeführte reicht nicht dahin/ als was in diesen letztern beyden Monaten in Unserm Stifft und dessen Städten vorgegangen. Denn nachdem von Ihro Kayserl. Cathol. Majestät die sub E. beygefügte allergnädigste Mandata poenalia ulteriora cum solita Citatione wider Unsern Stadt: Rath und die Bürgerschaft den 11. Febr. curr. ann. erkannt/ und Uns solche zugestellet worden/ Wir inzwischen deren Insinuation, wegen eines in Unsern beeden Städten zusammen gelegenen ganzen: über 1300. Personen starken Bataillons vom Marvitzschen Regiment, nicht eher beiverkstelligten/ diese aber auch nicht länger aufhalten lassen können/ und daher durch zweene öffentl. Kayserl. geschworne Notarios sothaner Actus insinuationis Unserm Magistrat und denen Jünften am 8. Maji nuperi, Innhalt Lit. F. verrichtet; übrigsens/ weil die sämtliche Bürger denen Innungen und Handwerckern nicht incorporiret sind/ der Abdruck davon ad valvas templi zur Nachricht vor die andern angeschlagen worden/ folglich einige Bürger vom Schlachten/ Mahlen/ und Schroden die Accise zu entrichten verweigert/ hat der Stiffts: Hauptmann/ als Er den 9ten deselben Monats von seinem Guthe in Quedlinburg reveriret/ dem General-Major von Marviz die Sache in denen verhaßtesten Terminis communiciret/ und ob sich gleich kein einziger Bürger gegen einen Königl. Diener oder Soldaten bevehret sehen lassen/ oder einigen unter ihnen mit Thätlichkeit begegnet/ dennoch vorgegeben/ daß eine würckliche Rebellion vorhanden wäre/ deßhalben am 10ten Maji Vormittags nach 8. Uhr/ unter wärender hiesigen Buß: Andacht 250. Mann von dem in Halberstadt zusammen befindlichen Regiment, nebst ernannten General-Major selbst/ und vielen Officiers, in unsere Stadt eingerückt/ und als Executions-Soldaten bey der Bürgerschaft Quartier, worinnen selbigen Eßen und Trincken gereicht werden müssen/ genommen.

Bevorab aber sothanes Commando angelanget/ hat der Stiffts: Hauptmann/ vermöge derrer Anlagen sub Lit. G. H. I. die abgedruckte höchste Kay: G. H. I. fersichen

E.

F.

ferlichen Mandata, theils durch einen Büttel/ theils durch seinen Citatorem und Soldaten von denen Kirchen-Thüren und Gerichts-Häusern abreißen lassen/ und dieselbe auß verächtlichste tractiret.

Nachgehends hat eben der Stiffts-Hauptmann beym Rathe/ wie sich dieser bey insinuation höchst-berührter Mandatorum betragen/ gleichsam inquiriret/ und Fünff Bürger/ als einen Becken/ Richard Christian Verchen/ zwoene Fleischhauer Joachim und Andreas Wulferten/ unsern Pacht-Müller/ Johann Joachim Schmidten/ und einen Mühlen-Treiber/ Ulrich Walcken/ weils selbige/ ohne Accise-Zettel zu fordern/ respectiue gemahlen Vieh geschlachtet/ und Getrayde eingeholet/ durch Soldaten auß das invadirte Neu-Städter Rath-Haus/ und allda aufgerichtetes Corps de Garde schlep- pen lassen/ twoselbst Sie mit Schlägen/ Stößen/ Haar-Rauffen/ und anderen Grausamkeiten abschendlich handthieret/ unter die Pritsche gesteket/ auch so lange allhier erbärmlich geschlagen und gestossen worden/ bis sie denen Mousquetiers und Unter-Officers Geld genug zu verschweigen gegeben/ da siedenn am Tage zwar etwas Frieden bekommen/ gegen die Nacht aber wieder unter die Pritsche kriechen müssen. Und ob schon beyde erstere 4. bis 500. Rthl. und mehr zur Caution- sich auch zu Ausführung der Sache in foro competente offeriret/ hat jedennoch solches nicht angenommen werden twol- len/ bis den 20.ten Maji das ganze Marvitzsche / in mehr als 2600. Menschen bestehendes Regiment in Quedlinburg eingezogen/ worauf eodem die ernannte Bürger dem Voigten Gerichte ausgeliefert/ und erstere 2. nach bestellten Vorstand von 200. Rthl. dimittiret/ übrige aber gegen 100. Rthl. mit Unterpfand geleisteter- auch so hoch enhl. angelobter Caution losgelassen worden/ gestalt ex adjunctis sub K. L. M. N. mit mehrern zu ersehen ist/ als wor- aus zugleich erhellet/ wie Joachim Wulfert und Ulrich Walcke durch der Soldaten Henckermäßiges Tractament so sehr verwahrloset seynd/ daß sie ihr Lebelang ungesund bleiben werden.

Damit aber denen Käyserl. allgeredestesten Mandatis sub E. ja niemand Gehorsam leisten möge/ oder dürffte/ so hat der General-Major von Marvitz mit dem Stiffts-Hauptmann die Einquartirung solchergestalt concertiret/ daß insonderheit drey Unserer Burgermeister/ welche hierunter Uns denn beschworenen Pflichtschuldigsten Gehorsam erweisen/ mit 18. 20. bis 28. Personen/ an Mannschafft- Weibern und Kindern/ der Stadt-Syndicus mit 10. und einige Camerarii mit eben so vielen Köpfen/ andere aber geringer/ und etliche Raths-Glieder gar nicht/ des Notarii Herolds/ welcher vor seine Person sich nach Blandenburg retiriret/ Haus/ mit 12. Mann und einem Weibe belegt/ sonst aber denen Bürgern zum Theil eben so viel/ und theils weniger einquartiret worden/ welchen allen die Bitte Fressen und Sauffen genug nachdem von denen Soldaten gebrauchten Termino zu reden) nebst Toback/ langen Pfeiffen/ auch Geld auf den Weg zu geben/ forciret sind/ so/ daß einem Mann diese bis zum 29. und 30. Maji getwährte neun- und zehenz- tägige Execution 50. 80. bis 100. Rthl. und insgesamt selbige Unsern Unter- thanen auf 6000. Rthl. gekostet/ immassen/ wvonn sie ihre Liquidationes ein- zubringen sich getrauen dürfften/ solches in continenti zu ertweisen wäre/ bez- vorab diejenigen Häuser/ worinn keine Soldaten/ wegen deren in andern be- findlichen Vielheit/ logiret werden können/ durch die Officers zu Gelde an- geschlagen/ und auß einem Hause zwoene/ drey/ vier/ oder mehr Thaler er-
pressen

R. L.
M. N.

preßet seynd/ worunter sich der Fourier Horl bey der Leib- Compagnie, ein Duedlburgisches Stadt-Kind/ am geschäftigsten erzeiget hat.

So sind auch Unsere Gerichts-Häuser in der Stadt und Westendorffe/ welche jedoch nach dem Königl. Einquartirungs-Reglement S. II. zusamt dem regierenden Burgermeister und Stadt-Syndico eximiret/ und im dreßßig-jährigen Kriege niemahls beleget worden/ nicht verschonet/ sondern/ weil die Käyserl. Mandata sub E. davor affigiret gewesen/ haben Unser Stadts Richter und der Amts-Rath Einquartirung erdulden müssen.

Insonderheit aber ist die wieder Uns von dem Stiffts-Hauptmannn Freyherrn Posadowsky gefasste Animosität daraus zu erkennen/ indem derselbe am 20. Maji nup. nach Einrückung des Regiments/ aus der Ursach/ daß Ihme sein terminus Ostern erst verfallenes Besoldungs-Quartal à 250. Rthl. weil durch sein eigen Verschulden Uns beyh Ditzfurther Vortvercke/ wegen entgangener Spanndienste/ über 400. Rthl. von dem Locario gekürget worden/ andere Pächter aber mit ihren Zielen zurück geblieben waren/ nicht als bald gereicht werden können/ anfänglich Unserm Cammer-Verwalter/ Johann Daniel Fulden/ einen Soldaten mit Weibe und 2. Kindern auf Execution einlegen lassen/ welchem folgenden Tages noch ein Mann mit seinem Weibe/ und 2. Kindern beygefüget ist/ den 24. Maji aber ferner ein Unter-Officier und 2. Gemeine/ denen/ nebst Speise und Trancf täglich 8. Ggr. oder ein halber Reichs Gulden/ gezahlet werden müssen/ in gedachten Unserm Cammer-Verwalters Haus geschickt/ und endlich sothane Anzahl den 27. Maji mit noch 2. Mann verstärket/ und zwar/ nachdem/ bey so großem Geld-Mangel in Unserer Cammer/ bestwegen auch Unsere andere geistl. und weltliche Bediente zu Stunden genöthiget seynd/ eodem die des Stiffts-Hauptmanns Quartal mit erborgten Geldern abgetragen/ der Unter-Officier und 4. einzelne Gemeine/ als sie/ über genossene freye Beköstung 2. Rthl. 4. Ggr. Executions-Gebühren baar empfangen/ abgeführt worden/ die erstere zweene Soldaten aber nebst ihren Weibern und Kindern zur Execution, und tweiterer Verpflegung/ bis zum 30. Maji zurück gelassen worden; inmassen aus des Cammer-Verwalters endlich befärckten Registraturen sub O. tweitläuffiger O. ersehen werden kan. Und lassen Wir die ganze unparthenische Welt diduciren/ ob jemahls ein unmittelbarer Reichs-Stand von seinem mittelst Hand-Gelobniß verpflichtetem Diener so spöttlich und verächtlich tractiret worden/ und ob diese wider Uns selbst eigenmächtig unternommene ungeredete Execution nicht pro spolio geachtet werden müsse.

Was vor schimpfliche und irresectueuse Worte von denen Soldaten wider die geheiligte Person Ihro Röm. Kayserl. Maj. einige benachbarte Reichs-Fürsten/ und Uns ausgesprochen worden/ ist zum Theil aus denen Beslagen K. L. M. N. zu erkennen/ und vor einer Autoritate Casarea anzunordnen Commission gar leicht durch eyndliche Testimonia zu erhärten.

Ob nun gleich diese Execution sich geendiget/ indem am 29. Maji 5. Compagnies nach Halberstadt und Osterreich/ und den 30. ejusd. Mens. noch 2700 Compagnies nach Werningeroda ausgerucket; So sind nichts desto weeniger die Stiffts-treue Raths-Verwandte und Bürger-schafft dermassen intimidiret/ daß sich dieselbe gar nicht unterstehen dürfen/ Unsern Befehlen zu gehorsamen/ alle aber der unerträglichen Accise, und andern Bedruck sich wieder zu unterwerffen/ bestricket seynd. Bevorab der General-Major von Marviz, nach-

dem bereits 7. Compagnies abgezogen gewesen/ den Fleischer-Zimmungs Meister Christoph Homannen durch Soldaten aus Quedlinburg nach Halberstadt bringen/ und ihn II. Tage in dasigem Corps de Garde liegen lassen/ nachgehends aber denselben am 21. Junii, als er ihn zuvor mit denen Worten: Du Käyserl. Rebelle wärest werth/ daß du aufgehänget würdest/ angefahren/ zwar ohne fernere Straffe dimitiret/ immittelst Unser andere Unterthanen in das äusserste Schrecken gestürzt hat.

Allermassen denn die Herren Gesandte und Dieselbe aus vorangeführten zur Gnüge wahrnehmen werden/ in was vor einem deplorablen Stande Wir/ und Unser Hoch:Stift/ samt dessen treuen Unterthanen/ Uns befinden/ so daß Wir vom Röm. Reiche durch die Preussische unerhörte Oppressiones bereits gänzlich eximiret worden/ sintemal seit Anno 1698. bis iezo zu denen wider Frankreich und Hispanien/ auch den Erb:Feind in Ungarn/ geführten Reichs: Kriegen/ und übrigen Verwillungen/ aus Unserm Reich: Kreuzer bengetragen werden können/ auch der Preussischen Inhibitionen halber nicht entrichtet werden dürfen; und wiewol Wir im geringsten keinen Zweifel tragen/ daß Ihre Kayserl. Cathol. Majestät/ bevorab auf Dero zweymalige ausdrückliche Befehle von Uns die erforderliche unentehängliche Verichte abgefiattet/ und die vorigen Stifts:Processu restituiret werden müssen/ in dieser nunmehr dem Kayserl. Oberst: Richterlichen Respect hauptsächlich angehenden Sache/ Uns fernere Justice allergnädigst wiederfahren lassen werden/ dennoch die in ex equendo sich öftters ereignende Langsamkeit Uns betveget/ zu Beförderung der so unentbehrlichen Hülffe/ und Rettung Unseres Stiftes von seinem vor Augen schwebenden totalen Untergange/ zu Unsern Herren Con-Scatibus Zusucht zu nehmen:

So ersuchen Wir die Herren und Dieselbe dienst-freundlich/ geneigt und sehr angelegentlich/ Sie wollen sich allerförderfamst/ wegen eines gemeinsamen Reichs-Gutachtens zu Unserem Faveur vereinbaren/ und Er. Röm. Kayserl. Majestät in Conformität desselbigem/ allerunterthänigst erbitten helfen/ daß Sie in hoc frangente, und da vielleicht die Hülffe bald zu spät kommen/ und uns nicht mehr geholffen werden könnte/ die Execution wider des Königs in Preussen Maj. Reichs-Constitutions- mäßig mit rechtem Nachdruck zu verfügen/ allergnädigst geruhen/ minder nicht Ihre Höchste und Hohe Herren Principalen/ Obere und Committenten dahin disponiren/ damit Selbige Unserer zum äussersten benötigten Hülffe Selbstern kräftig beytreten möchten.

Wir promittiren Uns/ daß die Herren Gesandten/ und Dieselbe vor Sich nicht anstehen werden/ alles mögliche zur Conservation eines so ubralten/ jederzeit treuerfundenen Reichs-Stifts anzuwenden; dahero wollen Wir an verlangter Willfahung nicht zweiffeln/ und verbleiben Ihnen zu Erzeigung aller Freundschaft/ und affectionirten günstigen und gnädigen Willens/ jederzeit erbötlich und geflissen. Gegeben auf Unserer Stifts-Abteylichen Residenz Quedlinburg den 29. Junii 1726.

Der Herren Gesandten
und Dererselben

Freundwillige und ganz wohlaffectionirte
Maria Elisabetha, H. Z. S. H.

Wey



Beylagen.

A.

Des Geistlichen Ministerii Anzeige von gewaltsamer Occupation des bisher zur Carechifation der Armen/ und Austheilung der Almosen gebrauchten Neu- Städter Rath-Hauses.

Hochwürdigst = Durchlauchtigste Herzogin/
Enädigste Herzogin und Frau!



Seichwie von langen Zeiten her Quedlinburg ein Aufenthalt vieler Fremder gewesen/ an denen man den Mangel an nöthiger Erkännuß ihres Heils so wohl/ als hingegen den Ueberfluß an Hoffheit und Müßiggang mehr und mehr eingesehen/ also hat E. E. Ministerium alhier nun schon von vielen Jahren her/ um der Unwissenheit zu wehren/ und das umlauffende Uermuth mit Erkännuß des Herrn zu erfüllen/ sich ernstlich bemühet. Und da sich nicht erst ein bequemer Ort finden wollen/ welcher dem armen Haußjen eine beständige Zuflucht seyn möchte/ wo er zugleich Almosen empfangen und auch Unterricht in Christenthum nehmen konte; So ist mit allgemeiner Freude das längst wüßte und öftt gestandene Neustädter Rath-Haus ausgesunden/ das das Ministerium Ecclesiasticum Wechfels weise wöchentlich die Unwissenden daselbst catechisiret/ und nach solcher Übung die dazu Verordnete des Raths die Almosen ausgetheilet haben/ wodurch also die Ehre Gottes in dieses Gebäude gleichsam zur Ruhe gebracht/ und dasselbe zu einer Stätte/ wo Gott unter seinem Lobe wohnet/ würcklich inauguriert ist; daher man wohl nimmer denken können/ das in Friedens-Zeiten die von dem Herrn Herrn in seinen Dienern ausgestreckte Hand/ so viele in Unwissenheit steckende und mit vieler Bescheit angefüllte arme Seelen zu erfragen/ von jemand würde gehindert werden/ de wir vielmehr gehoffet/ es sollte zu besserer Erreichung der Gottgefälligen guten Absicht daselbst mit der Zeit noch ein Arbeits-Haus vor die Müßiggänger apert werden/ damits so viele in ihre Verderben laufende Seelen dem Satan entrisßen/ und dem um ihre Seeligkeit

tigkeit ersiehenden Gott zugeführt/ folglich dadurch der Fluch von unserer Stadt abgewendet/ hingegen Gottes Segen über dieselbe gebracht werden möchte.

Wir müssen/ Gnädigste Herzogin! mit höchster Betrübnis unserer Seelen klagen/ daß dieses Werk des Herrn nummehr zertröhret und unterbrochen ist/ indem vor 14. Tagen einige von hiesiger Garnison anderswo/ als durch die rechte Thür in die obbemeldte Wohnung des Heiligen Gottes eingestiegen sind/ die Thür gewaltig eröffnet/ und/ wo bisher Gott eine Kirche gesammelt worden/ einen Waffen-Platz und Corps de Garde angerichtet/ mithin dadurch unser Ministerium von dem Eifer/ Gottes Ehre unter denen Unwissenden zu befördern/ weniger nicht/ als auch das Armuth aus seiner Ordnung gebracht/ und dem vorigen wider Wesen wieder Thor und Niegel geöffnet haben/ dabey wir nicht anders denken können/ als daß durch solch thätliches Unternehmen Ihres Königl. Majestät in Preussen/ und dero Schushaltung selbst sehr beleidiget ist/ und von Dero Majestät so viel weniger wird können justiciret werden/ weil Sie in allen Dero Reichs- Provinzien und Landen durch Dero ausgelassene scharffe Patente ernstlichen Eifer bezeugen/ zu Geist- und leiblicher Versorgung der Armen so viel dienliche Anstalten zu machen/ daß dem müßigen Umlauf der Armen dadurch könne gesteuert werden/ und mögen demnach die/ welche an dieser unordentlichen Occupation Schuld und Ursache sind/ selbst überlegen/ wie weit sich uners Heylandes Auspruch von dergleichen unverantwortlichen und ihm höchst- gehässigen Einbruch in seinem geistlichen Schaaf- Stall auf dieses factum appliciret.

Wir beklagen indessen/ daß der bisher dem Satan abgejagte Raub jeso wieder von dem Hölischen Wolf erhaschet/ und uns alle bequeme Gelegenheit geraubet wird/ die nun in der Irre wieder laufende Seelen fernherin zuzurichten/ daß Sie demnächst mit Freuden vor dem einigen grossen Hirten der Schaafe offenbahr werden möchten/ an statt dessen Sie nun ohne Zweifel dereinst Ach und Weh über die schreyen werden/ die sie an Rettung ihrer Seelen und deren künftigen Seeligkeit gebindert haben/ Ja Gott selbst wird als ein eiferiger Herr der Heerschaaren erschrocklich wider die eynern/ welche die Armen/ und in so grosser Blindheit unwissende Seelen aus ihrem Vortheil verjaget haben/ da Er sie durch seine Diener/ mittelst mühsamer Christlichen Unterweisung/ aus denen Klauen des Satans zu erkiegen/ durch hiesige Reichs- Amts- Leute so löblich verfügt hatte. Denn obgleich Einer unsers Mittels versucht hat/ in der Neuzeit die verschüchterte Armen in seinem Hause zu versammeln/ und das verführte gute Werk dajelbst zu continuiren/ So ist doch Einem die Last zu schwehr/ das Pfarr- Haus nicht räumlich genug/ der Ungelegenheit bestohlen zu werden nicht zu gedencken/ und ist es ihm auch würcklich schon begegnet/ daß/ da man Pfarr- Häuser bey denen Catholiken unter die Asyla zehlet/ einige Soldaten in seine Pfarr- unter vorgegebener Ordre ihrer Officiers/ einzufallen/ alles durchzusuchen/ einen in Arbeit dajelbst begriffenen Köpffer- Knaben de facto von der Arbeit zu nehmen/ und zum Soldaten zu zwingen sich nicht entbidet haben. Wann nun/ Gnädigste Herzogin! vor dem Majestätlichen Gott wir unverantwortlich finden/ daß durch gewaltsame Entreißung und Profanation des zum Dienste Gottes/ und nöthiger Catechisation uns einmahl übergebenen/ und nun gewaltthätig entwandten Rath- Hauses/ so viel Gutes bey uns in Christenthum gehindert wird/ nicht weniger mittelst oblicher Erzwungung unminorirter und unwissender Kinder aus unseren Gemeinden zur Soldatesca/ mit solchen Eiden dermassen lieberlich gespielet/ und der Heilige Name Gottes dadurch so entseflich entheiliget wird/ daß wir dahero Gottes schwehre Straff- Gerichte über Stift und Stadt besorgen müssen/ weil dessen Heiliges Wort nicht fehlet: **Der Herr wird den nicht ungestrafte lassen/ der seinen Nahmen mißbraucher;** Zumahl da dergleichen sonst ungemöhnliche Verordnungen auch von gemeinen Soldaten/ die selbst off nicht wissen/ was ein Eyd auf sich bat/ wider alle Göttliche und Canonische Rechte der unwissenden Jugend unter häufigen Eydanden/ ohne und wider der Eltern Wissen und Willen/ zugenöthiget/ und ihnen damit ein Strick ans Gewissen geworfen wird/ So wollen Euer Hochfürst. Durchlt. als unser Gnädigste Herzogin u. Hohe Landes- Obrigkeit/ an die wir von Gott und Kaiserl. Majestät mit ehren Eyd und Pflichten verbunden sind/ uns zu Gnaden halten/ daß dieser hochbedencklichen Drangsalen betrübte Beschaffenheit Deroselben in unterthänigster Devotion wehmüthigst zu repräsentiren wir keinen Umgang nehmen können/ damit wir vor Gott und seiner Kirche mögen entschuldiget seyn/ unter der gewissen Hoffnung: **Der Heilige Gott werde Euer Hochfürstl. Durchlaucht durch den Geist des Rathes**

Sürste

Fürstliche Gedanken geben / diesen Thätlichkeiten Einhalt zu thun / damit die von uns
 bisher so eysrig gesuchte Vermehrung des Reichs Gottes / und nöthige Steuerung der
 so unerantwortlichen Entheiligung seines grossen Rahmens nachdrücklich möge beför-
 dert werden. Die Euer Hochfürstl. Durchlaucht vor der allwaltenden Obhut Gottes
 zu friedlicher und gefeegneter Regierung Vero Käyserl. Stifts und Stadt / unterthä-
 nigt empfehlen / und in unaussprechlicher andächtiger Vorbitte Pflicht-schuldigst beharren

**Hochwürdigste Durchlauchtigste Herzogin/
 Gnädigste Herzogin und Frau.**

Euer Hochfürstl. Durchlaucht

Quedlinburg / den 23. Sept.

1725.

unterthänigste Diener
 und bey Gottes andächtiger Vorbitte

Johann Ernst von der Schulenburg / Superint.
 Joachimus Quenstedt / Pastor ad D. Benedict.
 M. Justus Jacobus Schulze / Pastor ad D. Nicolai.
 M. Georg Christoph. Vopelius, Past. ad D. Blasii.
 Johann Köttcher Himme / Past. Wipert.
 M. Caspar Julius Wunderlich / Past. ad D. Aegidii.
 Johan. Christianus Weinecke / Diac. ad D. Bened.
 Johannes Henricus Arnurius, Diac. ad D. Nicol.
 Wilhelmus Tobias Quenstedt / Aula Diac. Sen.
 Johann David Regel / Diac. Aul. Sub-Sen.
 Johann Heinrich Braun / Diac. Aul. Jun.
 Joh. Christian Ehrödter / P. ad S. Spir. & Adj. Wip.
 Valentin Marthaus Carstenius, Past. ad D. Joh.

B.

Privilegium Rudolphinum

*De non edificando intra fines Diocesis sine Consensu
 ABBATISSÆ.*

RUDOLPHUS Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus, Venera-
 bili Abbatissæ de Quedlinburg, Principi suæ dilectæ, gratiam suam,
 & omne bonum.

Petitiones tuas nuper affectione suscepit benigna Regia Celsitudo, quarum ali-
 que ad præsens non poterant expediri, eò, quod expeditio earum, nisi coram
 Judicio Curie nostræ, diffiniri non potest. Inter cætera siquidem, sicut peti-
 tio tua continebat, nostra serenitas judicavit, & rationi consonum attestatur, quod
 nulli licebit in fundo tuæ Ecclesie intra Civitatem, vel extra, sine tua voluntate &
 assensu, ædificia erigere, vel structuras. Præterea dignum reputamus & con-
 sonum æquitati, si officialibus Curie nostræ, de jure Curie & de regalibus solutio-
 nem fecisti debitam & consuetam, quod nulli alii super his juribus & regalibus as-
 qualiter debeat respondere. Unde tibi has nostras transmittimus literas in testi-
 monium præmissorum. Datum Herbipoli, 7. Aprilis, Indictione Quinta Decima,
 Anno Domini M. C. C. LXXX Septimo, Regni vero Nostri, Anno XIII.

D 2

C.

C.

Des Westendorffer Service-Einnehmers klägliche Vorstellung
und Bericht/ wie unmöglich es sey/ die unerschwingliche Service- und
Douccur-Gelder in Zukunft mehr aufzubringen
de 31. Decembr. 1725.

Hochwürdigst-Durchlauchtigste Herzogin/
Enädigste Herzogin und Frau!

Ster Hochfürstl. Durchlaucht solte man wohl bey Dero ohne dem Hohen Fürstlichen Sorge, welche Sie als eine Landes-Mutter vor Dero getreue Unterthanen bey diesen schwerehen und betrübten Zeiten trägt/ mit weiten und mehrern Sorgen und Mühe nicht belästigen. Allen mein Amt/ woren Dero Köbl. Regierung mich/ als einen Service-Einnehmer bey der Commun des Westendorffs gesezet/ treibet mich/ derselben grosse Drangsalen und miserablen Zustand zu Euer Hochfürstl. Durchlaucht Hohen Noth zu bringen; und trage hierauf in aller Unterthänigkeit vor: Das zu solchem Ruin der armen Unterthanen des Westendorffs (1.) die hiesig logirende Militz durch die überaus grosse Pressur einig und allein Ursache gegeben/ ja so gar/ das die vielen und mancherley Gaben und Einquartirung dieselben in die größte Armuth gesezet/ dermassen/ das sie ganz zu Grund und Boden gerichtet sind/ solchergestalt/ das sie nichts mehr haben beyzutragen/ und da ja der arme Mann vor diesem durch die in natura und würcklich gegebener Quartier sein Contingent etlichermassen können bezahlen und abtragen; So haben nun die Herren Ober-Officiers solche Mannschafft aus der Gemein des Westendorffs gezogen/ und in die Städte einquartiren lassen/ davor dann diese arme Commun, so vorher schon ausgemergelt/ alle Monath 26. Rthlr. 5. Gr. an solche dem Herrn Officier bis hieher erlegen müssen/ und hätten solche schwere baare Bezahlungen in denen letzt- bisherigen Monathen von denen enervirt- und ausgesogenen Unterthanen nicht einmahl aufgebracht werden können/ da ferne der abgegangene Service-Einnehmer nicht ein Capital à 25. Rthlr. und ich bey meiner Administration 20. Rthlr. erborget hätte/ denn die Noth ist bey dieser Commun so groß/ das ich nicht weiß/ wo ich soll ferner was erhalten/ inzwischen siehet die Execution immer parat. Es ist unter Dero Unterthanen/ denen armen Westendorffern/ nichts als lamentiren/ quæruliren und seuffzen/ das man mit ihnen weinen muß/ dann mancher nicht einen Bissen Brod im Hauß hat/ sagen/ das sie etwas geben wolten/ wann ihnen nur erlaubet wäret/ das Brod vor den Thüren zu suchen. In die Armuth ist (2.) so groß bey dieser Commun, das/ da ein Mann/ nahmentlich Franz Rodenstein/ einen Hemten Korn in die Mühle gebracht/ solchen zu Stillung des Hungers mahlen zu lassen/ solch Korn aber ungemahlen wieder aus der Mühle nehmen und verkaufen müssen/ um der harten Execution loß zu werden.

Drittens hat eine arme Frau Valentin Wralless Ehe Weib/ wegen 4. Gr. so sie geben sollen/ ihrem Kinde die Haare vom Köpff abschneiden und verkaufen lassen/ damit sie den Service geben/ und die Execution loß werden können/ darauf aber die Hände gerungen und bitterlich geweinet/ sagende: Sie hätte mit ihrem Mann und Kindern in drey Tagen keine Spiere oder Bissen Brod gehabt/ wisse auch nicht/ wo sie was betreiben solle. Andere müssen (4.) ihre Mobilia, Betten/ Leinen und Wäßen-Geräthe auch Kleider versehen und gar verkaufen/ um nur Services- und Quartier-Gelder geben zu können/ inzwischen diejenigen Bürger/ so Häußchen haben/ solche Services- und Quartier-Gelder auf ihre Häuser schreiben lassen/ und dadurch ein Capital über das andere darauf bekommen/ und endlich gar das Thor treffen/ und das Zbruge mit dem Nächsten ansehen/ oder gar aus Desperation einen blauen Rock sich anziehen lassen müssen.

(5.) Zu solcher Noth und Armuth hilfft der allhiefige Stadt-Rath nichtweing/
 müssen derselbe neuerlich es soweit gebracht/ daß an ihre Einnehmer monatlich 7. Rthlr.
 vor die Herren Ober-Officirer von dieser Commun bezahlet werden müssen/ und da sol-
 che nicht sofort punctuèl abgegeben worden/ Senatus die Militairische Execution aus der
 Stadt/ eine über die andere/ in das Westendorff geleet/ welche denn die arme Com-
 mun dermaßen hart gepreßet/ daß selbige nicht nur das Exequir-Geld/ sondern auch
 Essen und Trinken geben müssen. Solch neuerlicher Modus, die Gelder auch
 Stadt-Magistrat zu liefern/ und daß selbiger über diese und andere Communen ein Do-
 minium und Jurisdiction pretendiret/ und unverantwortlich sich bisher angemasset/ ist
 niemahls gewesen/ werden auch in denen Archiven solche präjudicirliche Dinge nummers/
 mehr zu finden seyn. Und weil

(6.) der Service von Jahren zu Jahren immer höher steigt/ und allers-
 hand Neuerungen aufgebracht werden; So hat der Herr Obrist/ Lieutenant auch
 eine Art von Service, so er Douceurs nennet/ von denen Communen pretendiret/
 solche hat diese arme Commun in Westendorff alle Monathe auch mit 2. Rthlr.
 16. Gr. an selbigen müssen bezahlen. Und als ich/ der Einnehmer/ solches Geld An-
 fangs nicht geben wollen/ sondern in Beyseyn Hrn. Hof-Verwalter Hausmanns und
 Johann Martin Heylens selbigen gefragt: Obvon solches Geld der Douceur herrühre
 und warum solches Geld gegeben werden soll? Der Herr Obrist/ Lieutenant geant-
 wortet: Daß solches von denen Stadt-Graben und Wällen müsse gegeben werden.
 Nun könnte diese Gemeinde geschehen lassen/ daß der Herr Obrist/Lieutenant solche Gel-
 der von der Stadt bekommen möge/ allein zu solcher Prætenstion, welche E. Rath dieser
 Commun wider Recht obtrudiret/ ist diese Gemeinde nicht einen Heller zu geben
 schuldig/ 1.) weilen Senatus von solchen Wällen und Graben den usum fructuum an
 Obst/ Heu und Fischen alle Jahr reichlich hinnimmt und genießet/ 2.) die Stadt mit
 einer Mauer und Wall umgeben/ 3.) Bey einem unvermutheten Anfall (welchen der
 grosse Gort abwenden wolte) bloß und ohne Defension dahin siken/ und das Jahrige
 dahin geben muß; dahingegen genießt diese arme Commun weder von des Raths Wäl-
 len noch Graben/ haben auch keine Wälle noch Mauern oder Graben um ihre Vorstadt/
 sind vielmehr von der Stadt separiret/ indeme aniesz Palliaden gesetzt/ daß keiner des
 Nachts in Zeit der Noth zum andern kommen kan. Und obson der Vorstädter Ser-
 vice-Einnehmer im Westendorffe bestrig dawider sich opponiret/ so hat man dennoch
 selbigen nicht hören wollen/ sondern solch Geld durch Executions-Zwang auch erlegen
 müssen. So hilfft auch

(7.) den Ruin guten Theils vergrößern/ indem der Service (welches auch Gort
 geklaget sey!) so ungleich gesetzt worden/ dann der arme Mann/ welcher fast nichts
 dann das Leben hat/ so viel als der Vornehmste/ beytragen muß.

Wann nun obig/ angeführte neuerlich/ aufgebrachte schädliche und zum Ruin ab-
 zielende Dinge nicht solten cessiren und abrogiret werden/ so würde ohnfiehlbar erfolgen/
 daß die arme Commun im Westendorffe totaliter ruiniret und niedergeleget werden/ so
 daß selbige nicht das geringste mehr geben würden können/ da dann ein solcher Service-
 Einnehmer veranlaßet würde/ sein Amt nieder zu legen. Bey solcher wahren Beschaf-
 fenheit und betrübtem Zustande nun/ gelanget an Euer Hochfürstl. Durchlaucht mein
 und der armen gepreßten Commun allerunterthänigstes Flehen und Bitten/ Sie wollen
 gnädigst dieser armen Leute Jhro Landes-mütterlich annehmen/ und soldert
 bejammerns-würdigsten Zustand zu Herken gehen zu lassen/ und darauf ohnmaßgeblich
 zu verordnen: Daß

1. E. E. Rathe solche neuerliche schädliche Dinge müsse abstellen/ die Service-
 Gelder von denen Communen nicht mehr abfordern/ weniger deswegen an die Gemein-
 de eine Execution abschicken dürffe/ vielmehr/ was indebitè vor sie geahlet worden/
 wieder restituiren müssen.

2. Die sogenannte Douceur-Gelder von Jhren Stadt-Graben und Wällen/
 (dafern es in Observanz und Herkommens sey) vor sich und die beiden Städte allein ab-
 tragen/ und die Communen damit nicht belästigen solle; und

3. ein gnädigstes Einsehen zu haben und zu verordnen/ daß das Peraequations-
 Werck forderjamß vorgenommen werden möge. Solche Hohe Fürstliche Landes-
 Mittere

Mütterliche Vorforge und Hilfe werde ich nebst andern armen Untertanen mit andächtigen Gebeth zu Gott vor Euer Hochfürst. Durchlaucht Hohes Wohlseyen zu verdienen mir höchst angelegen seyn lassen/ der ich ersterbe

Euer Hochfürstl. Durchlaucht

Quedlinb. den 31. Dec. 1725.

JU Conradi comp.

allerunterthänigst. gehorsamster
Knecht

Joachim Christian Günther/ Service-
nehmer des Westendorffs/ vor mich und
besagter Gemeine.

D.

**Die Voigteyliche dem Städter: Müller/ Johann Joachim
Schmidt/ über die von ihm exprestte 3. Rthlr. 16. Gr. ertheilte
Quittung.**

Sur Königlich-Preussischen Voiaten hat Johann Joachim Schmidt/ Stiffts-
Pacht-Müller zwischen denen Städten am 10. hujus 3. Rthlr. 16. Gr. baar
erleget/ und sind solche dato Matthias Christian Müllere/ und Johann An-
dreas Gliemann/ welche so viel wegen hinter ihren Häusern ausgebrachten
Mühlen-Strohms zum hiesigen Fürstl. Stiffts-Abtrey- & Schösserey zur Un-
gebühr und neuerlich zahlen müssen/ restituiret worden/ dahero Johann Joachim
Schmidt solche 3. Rthlr. 16. Gr. gedachter Schösserey an seiner Pacht zu fürgen hat/
und ist ihm indessen über die beschene Zahlung dieses zur Quittung ausgestellt. Qued-
linburg/ den 15. Novembris, 1725.

**Königlich-Preussische Voigtey
dieselbst.**

Præsentes hæc Copias Originalibus suis productis
verbotinus facta collatione concordare attestamur,
d. 29. Junii, 1726.

L.S.

L.S.

Petrus Christoph. Schmidt/ Nota-
rius Cæsarius Publicus juratus, ad hoc legi-
time requisitus, mppr.

L.S.

L.S.

Henrich Wilhelm Maschkloppe,
Sacra Imperiali auctoritate Notarius Publicus
juratus & legitime requisitus, in fidem
præmissorum.

E.

E...

SIR CARL der Sechste / von Gottes Gnaden Erwehelter
 Römischer Kaiser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien
 zu Hispanien / Hungarn / Böhem / Dalmatien / Croatien / und Sclav
 onien zc. König / Erb-Herzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgund /
 Steyer / Kärnten / Crain / und Württemberg / Graf zu Tyrol zc.
 Hügn NN. Bürgermeister Rath / und gemeiner Bürgerschaft zu Qued
 linburg hiemit zu wissen und habt Ihr Euch vorhin gehorsamt zurück zuer
 innern / massen Unsers in Gtli ruhenden Herrn Vaters Best. Käyfers LEOPOLDI
 Majestät und Edd. allerglorwürdigsten Andenkens / unter andern Euch bereits am zweyten
 April / Sechshen hundert Neun und neunzig / ernstlich / und zwar bey einer Straff
 von Fünff Marck löchigen Goldes / anbesohlen / das Ihr Euch / respective von nie
 mand / als von einer zeitlichen Abbtin zu Quedlinburg Edden / und in Dero Nahmen /
 wählen und confirmiren lassen / auch Ihre / als Eurer ordentlichen Obrigkeit gebüh
 renden Gehorsam leisten / in Geböth / und Verboten schuldigst massen pariren / hin
 fünftig auch an des Chur-Fürsten zu Brandenburg Edd. und Dero Accis-Bediente keine Accis
 oder Steuer mehr bezahlen und entrichten / sonder vielgedachter Ihrer Edden und Dero
 Stifft den gehörigen Schoß / und alle übrige Schuldigkeiten und Præstancia abhalten /
 und abführen soltet. Wann nun bey Uns Marien Elisabethen Abbtin zu Quedlinburg
 Edden wehmüthigst angezeigt / wie das Ihr Bürgermeister und Rath / auch übrige
 Einwohner Civil- und Militairischen Standes solch ernstlichen Käyserl. Geböth die
 schuldigste Folge allein nicht geleistet / sondern demselben schwurstracks zuwider / wann
 ein und anderer nur den Nahmen eines Preussischen Bedientens hätte / sich von des Stiffts
 Jurisdiction zu eximiren / zumahlen Ihr die Raths-Cämmerer so gar / wiewohl Ihr
 von jeder zeitigen Abbtin Edd. alleine erwählet / bestätigt / und verpflichtet wurdet /
 dergleichen Exemption / wann Ihr Altesores in der Voigtey werdet / Euch anzunehmen /
 kein Scheu tragen thätet / welchem hauptsächlich nachzukommen Ihr der Stadt Rath
 in ohnfreitigen Policy- und Civil-Gerichts-Sachen zum Abbruch der Stifftlichen Rech
 ten an den Stiffts-Hauptmann Euch wendet / gleichwie es geschehen / da öfft bemeldter
 Abbtin Edden zu Verbesserung des Brau-Besens / und Abstellung alles Unterschleiffs
 eine Zusammenkunft derer Brauer verordnet / indeme Ihr / zu Schmäherung Ihre
 der Abbtin Edden Lands / Fürstl. Befugnuß / Euch an ermeldten Stiffts-Hauptmann
 gewendet / welcher dann denen Electis aus Euch / der Bürgerschaft alle Zusammenkunft
 bey hoher Straff verboten / noch viel straffmäßiger hättet Ihr Euch noch vor weniger
 Zeit aufgeführt / dann als der Königl. Preussische und Chur-Brandenb. Obrist-Lieut
 enant St. Sauveur sich unterfangen wollen / die Bürgerliche Wacht von denen Stadt
 Thoren weg zu treiben / nach beschehener Remonstratation aber wieder admitiret / Ihre
 der Stadt-Rath / jedennoch nachgehends / auf Ansuchen des Obristen von Marwitz
 oberachtet Ihr der Abbtin Edden vi officii allein verpflichtet / und zwar an einem
 Sonntag / zusammen getretten / und contra inhabitionem Abbatissæ & Capituli mit
 ermeldten Obristen von Marwitz Euch dahin verglichen / das Salvo Superiorum Jure
 die Bürgerschaft aus denen Thoren abgeführt werden solte / und Euch hierinnen an die
 Obrigkeitliche ernstliche Verweisung sothanen unverantwortlichen Unternehmens / weder
 an die angelegte Straff gehöhret / sondern an statt schuldigen Gehorsams Euch so wohl an
 den Stiffts-Hauptmann / als des Königs in Preussen als Chur-Fürsten zu Brandenburg
 Edden selbstens gewendet / und dabey eine widrige Verordnung ausgemunter hättet /
 durch welche Ihr in Eurer straffbaren Widergesichtheit dergestalt aufgemunter worden
 wäret / das wann auch sonst ein oder andern Verbrecher mit einer wohlverdienten jedoch
 geringen Straff oder Gefängniß belegen / Ihr so gleich im Königlich-Preussische Protection
 genommen / und wie ohnlängst geschehen / von dem Stiffts-Hauptmann durch die Sol
 daten öffentlich daraus geholet und auf freyen Fuß gestellt / hingegen die Gerichts-Die
 nere / als grobe Maleficanten in das Gefängniß geworffen wurden. Als bittete Uns viel
 erwehrte Abbtin zu Quedlinburg Edd. allerdemüthigst / Wir cum condemnatione in
 pœnam priori Mandato inferream wider Euch Beflagte Unser Käyserl. Mandatum ar
 ctius sub pœna dupli zu erkennen / und mitzuheilen / gnädigst geruhen wolsten / massen
 auch

auch erlanget/ daß nach reiffer Erweegung aller angeführten Beschwörden/ Unser Mandatum ulterius in Conformitate Mandati Sechsehen hundert Neun- und neunzig den anderten Aprilis emanati, sub poena dupli & reservatione poena prioris heutz dato zu Recht erkannt worden.

Hierumben so gebieten Wir Euch von Röm. Käyserl. Macht/ bey Pöen Zehen Marc löthigen Goldes/ halb in Unsere Käyserl. Cammer/ und den andern halben Theil Klageder Abtrifflin Ybden ohnmachläßlich zu beghalen/ hiermit nachmalen ernstlich/ und wollen/ daß Ihr alsobald nach Innuir- oder Verkündigung dieses Unsers anderweiten Käyserl. Geboths obangeregtem Käyserl. Mandato alles Seines Innhalts gehorsamft nachkommet und gelebet/ deme also und zuwider nicht thut/ noch hierinnen säumig oder ungehorsam seyet/ als lieb Euch ist/ obbestimmte Pöen und Unsere Käyserliche Ungnade zu vermeiden/ Das meynen Wir ernstlich. Wir heissen und laden euch auch von oberberührt. Unserer Käyserl. Macht auch Gerichte und Rechts/ wegen hiemit/ und wollen/ daß Ihr innerhalb zweyen Monathen den nächsten nach Innuir- oder Verkündigung dieses Unsers anderweiten Käyserl. Geboths/ so Wir Euch für den ersten/ anderten/ dritten/ letzten und endlichen Gerichts-Tag setzen und benennen/ peremptorie/ oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde/ den nächsten Gerichts-Tag hernach selbst/ oder durch einen Bevollmächtigten Anwalt/ an Unserm Käyserl. Hof/ welcher Orten derselbe alsdann seyn wird/ erscheiner/ glaubliche Anzeige und Beweiß zu thun/ daß diesem Unserm Käyserl. Mandato ulteriori, alles Seines Innhalts gehorsamft gelebet worden/ wo nicht? alsdann zu sehen und zu hören/ daß Ihr um Euers Ungehorsams willen/ in obbestimmte Pöen der Zehen Marc löthigen Goldes gefallen seyet/ mit Urtheil/ und Recht zu sprechen/ zu erkennen/ und zu erklären/ oder aber erhebliche beständige Ursachen/ da Ihr einige hätte/ warum solche Erklärung nicht geschehen solle/ dargegen in Rechten/ wie sich gebühret/ vorzubringen/ und endlichen Entscheids und Erkenntnis darüber zu gewarten. Wann Ihr beklagte Bürgermeister und Rath/ auch gemeine Bürgerschaft nun kommet/ und erscheinet alsdann also/ oder nicht/ so wird nichts desto weniger auf des gehorsamen Theils oder dessen Anwalts unterthänigsten Anrufen und Bitten mit gemeldter Erkenntnis und Erklärung/ auch anderen hierinn ferner in Rechten verfahren und procediret werden/ wie sich das seiner Ordnung nach eignet und gebühret/ darnach wiisset Euch allerseits zu richten. Geben in Unserer Stadt Wien/ den Elfften Februarii Anno Siebenzehnen hundert Sechs und Zwanzig. Unserer Reiche/ des Römischen im Funffzehenden/ des Hispanischer im Drey und Zwanzigsten/ des Hungarischer und Böhemischer auch im Funffzehenden.

Carl.

(L.S.)

V. F. C. G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

Franz von Hefener.

Demnach vorstehende Copy mit dem Uns vorgelegten Originali, des von Röm. Käyserl. Majestät allergnädigst abgelaßenen/ und an hiesige Herren Bürgermeister/ Rath und gemeine Bürgerschaft gerichteten Mandati archivers poenalis den 11. Febr. a. c. facta collatione verbodenus libereim kintend und conform befunden worden/ Als attestiren wir hier zu requirirte Notarii Publici Jurati Bises unter aufgedruckten unsern Notariar-Sigeten und eigenen Verschaften samt eigenhändigst Nahmen Unterschrift. Quedlinburg, den 4. Maji 1726.

(L.S.) (L.S.) Johann Otto Hdgemann/ Not. Pub. Cæs.
juratus legitime requisitus.

(L.S.) (L.S.) Gottfried Günther Herold/ Not. Pub. Cæs.
juratus legitime ad hunc act. requisitus.

F.

F.

Im Namen der heiligen hochgelobten
Dreyfaltigkeit/ Amen!

Und und wissend sey hiermit jedermänglich/ insonderheit denen/ so daran gelegen/ was gestalt im Jahre nach unsers theuersten Erlösers und Seeligmachers/ Jesu Christi/ heilsamen Gebuhrt 1726. Indictione IV. bey Herrsch. und Regierung des Aller-Durchlauchtigst-Grosmächtigt- und Unüberwindlichsten Fürstens und Herrn/ Herrn CAROLI VI. Erwehnten Römischen Käyfers/ zu allen Zeiten/ Mehrern des Reichs/ Königs in Germanien/ Spanien/ Castilien/ Arragonien/ beyder Sicilien/ zu Jerusalem/ Hungarn/ Böhmeim/ Dalmatien/ Croatien/ Esclavonien/ Navarra, Granata, Toledo, Valentia, Gallicien/ Majoricarum, Sicilia, Sardinien, Corduba, Corfica, Murcia, Giennes, Aloatbien/ Algeieren/ Gibraltar, der Insulen Canarien und Indiarum, der Insali Terræ firmæ, des Meers Oceanus &c. Erzhertsogs zu Oesterreich/ Herzogs zu Burgund/ Brabant/ Wäpmland/ Mantua, Steyernmark/ Kärnten/ Craiu/ Limburg/ Lukenburg/ Württemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Athenarum und Neopatria, Fürstens zu Schwaben/ Marggrafens des Heil. Römischen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lauz- nis/ Gefürsteten Grafens zu Habsburg/ Flandern/ Tyrol/ Nid/ Kyburg/ Böhrg/ Ros- sion, Namur und Ceritania, Land- Grafens in Elsass/ Herrn auf der Windischen Mark/ Esclavonien/ Porte Naon, Biscaja, Soline und zu Mecheln &c. unsers aller- gnädigsten Käyfers/ Königs und Herrn/ Seiner Röm. Käyserl. und Kömgl. Cathol. Majestät glorwürdigsten Regierung und Reichs/ des Römischen im 15. Spanischen im 23. Ungar- und Böhmeimischen im 16. Jahre/ den 8. Maji früh halb 9. Uhr Tir. Herr Heirich Christian Meyner/ Hoch-Fürstl. Schleswig-Holstein. Queclenburg. Stifftes Hof- und Consistorial-Rath/ uns Endes- benedhten geschwobrenen Käyserl. Notarius Publicis im Namen der Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frau- en Marien Elisabethen/ Erbin zu Norwegen/ Herzogin zu Schleswig- Holstein/ der Stormarn und Ditmarsen/ des Käyserl. freyen weltl. Stifftes Queclenburg Abbatisin/ Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst &c. ein verschlossenes Requisition-Schreiben/ welches also lautet:

Von Gottes Gnaden Wir MARIA ELISABETH, Erbin zu Nor- wegen/ Herzogin zu Schleswig- Holstein/ Stormarn und der Ditmarsen/ des Käyserl. freyen weltl. Stifftes Queclenburg Abbatisin, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst &c.

Ehrbare und Wohlgelahrte/ Liebe Getreue!

Wenn Wir vor nöthig befinden/ das den 2. April. nup. bereits eingelassene/ und den 11. Febr. dieses Jahres erkannte aller- gerechteste Käyserl. Mandatum an unsern Stadt- Rath und Bürgererschaft beständigstermassen insinuiren/ und sothanen Insinua- tions-actum mit sattsamer Beglaubigung verrichten zulassen; So da- ben wir zuorderst Euch dererjenigen Pflichten/ womit Uns und un- serm Stifftes Ihr verbunden seyd/ hierdurch quoad hunc actum entle- digen/ und demnechst an Euch/ als Käyserl. geschworne öffentliche Notarios in Gnaden gesimmen wollen/ daß zu obbefagtem unserm Stadt-Rathe Ihr aufs Rathhaus vorerst Euch verfügen/ die von Euch vidimirte- und mit dem wahren Original, wie aus gehaltener Col- lation

lation Ihr solches befunden haben twerdet/ genau übereinstimmende Copiam vorerwehnter allergnädigsten Mandatorum Ihm einlieffern/ hernachmahls auch denen vor Euch geforderten Bild- und Handwerks-Meistern die nach Euere widmirten Copien abgedruckte Exemplaria richtig insinuire/ und von diesem allen/ auch was dabey sonst vorkommen würde/ ein richtig Protocoll und ferner ein oder mehr Instrumenta Eures tragenden Amts halber/ und um die Gebühr ausfertigen möget. Und Wir seynd Euch mit Gnaden gewogen. Signatum Quedlinburg auf Unserer Stifts-Abteyl. Residenz den 6. Maji 1726.

Maria Elisabetha, H. Z. S. H.

H. G. Mezner.

An den Amts-Verwalter Johann Otto Hagemann/
und Gottfried Günther Herolden/ beide Ad-
vocatos Ordinarios und Notarios publicos
Caesareos.

allhier auf dem Schlosse (zu Quedlinburg) in seinem morgenwärts gelegenen Zimmer überreich. Nachdem wir nun solches erbrochen/ und darinnen befunden/ wie wir zur insinuation des von Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät an höchst gedachter Frau Abbatissin Hoch-Fürstl. Durchl. allergnädigst abgeschickten an hiesige Herren Bürgermeister/ Rath und gemeine Bürgerschaft gerichteten Mandati ulterioris pœnalis sub dato Wien den 11. Febr. 1726. in vidimata copia istgedachten Herren Bürgermeistern und Raths/ wie auch denen hier zu convocirten Gilde- und Handwerks-Meistern erfordert worden. So haben wir obhabenden unsers öffentlichen Notariats-Amts halber dieses zu übernehmen uns verbunden geachtet/ Bevorab da wir der Pflicht/ womit Rever. Sereniss. und dem Stifte wir verwandt/ erlassen/ und der Gnädigsten Requisition ein schuldiges Gemüthe zu thun uns post horam 10. antemer. nachdem Raths-Hause hieselbst verfüget/ wofelbst wir uns in der Raths-Stube zu melden angegeben/ von dem Ausreuter/ Krausen/ aber benachrichtigt worden/ wie die regierenden Herren Bürgermeister in der Bogten-Stube wären/ möchten ein wenig versichen/ nach einer guten weile/ da wir uns zu melden urgiret/ in die große Raths-Stube/ nach dem Markte hinausgehend/ vorgelassen/ wofelbst wir daß dem versammelten regierenden Raths-Mittel gebührend vorgetragen/ wie von mehr höchstgedachter Frauen Abbatissin Hoch-Fürstl. Durchl. wir schriftlichst gnädigst requiriret wären/ das von Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät an der Frauen Abbatissin Hoch-Fürstl. Durchl. unsere Gnädigste Fürstin und Frau allergnädigst abgeschickte Mandatum dem hiesigen Wohlbl. Stadt-Rathe invidimata copia zu insinuiren/ welches wir der zugleich vorgezeigten schriftl. Requisition gemäß Deroselben wolten insinuiren haben/ gestalt wir den selbthene vidimirte Copien des Kayserl. Mandats dem Herrn Bürgermeister D. Georg Christian Schwalben actualiter in die Hände geliefert. Woraus wir eine Zeitlang stehend warten müssen/ bis der Herr Syndicus Johann Christoph Hiesemann die Registratur hierüber dem Herrn Stadt-Schreiber/ Casparus Kühnen/ in calamum diciret/ endlich zu uns gesprochen: Wir möchten einen Abtritt nehmen/ so auch geschehen/ und/ als wir/ wieder in selbthene Raths-Stube zu kommen aufgerufen/ gemeldter Herr Syndicus proponiret: Daß zwar E. E. Rath das Kayserl. Mandatum allerunterthänigst respectirten/ weil aber selbiges nur in vindimata copia ihnen insinuiret/ da es doch an die Herren Bürgermeister und

und Rath gerichtet; so erinnern Sie, daß Ihnen dasselbe in originali folgenden gantzen Inhalts:

Ihr CARL der Sechste/ von Gottes Gnaden/ erwählter Rö-
mischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germani-
en/ zu Hispanien/ Hungarn/ Böhheim/ Dalmatten/ Croatien u.
Sclavonien u. König/ Erb- Herzog zu Oesterr. Herzog zu Burgund/
Steier/ Kärnten/ Crain und Württemberg/ Graf zu Tyrol u. Fügen N. N.
Bürgermeister/ Rath u. gemeiner Bürgerschaft zu Quedlinburg hiemit
zu wissen/ und habt ihr Euch vorhin gehorsamlich zurück zu erinnern/ was-
massen Unsers in GOTZ ruhenden Herrn Vaters/ weiland Kayseris
LEOPOLDI Majestät und Liebden allerglorwürdigsten Andenkens/
unter andern Euch bereits am zwoyten April 1699. ernstlich/ und zwave-
den einer Straffe von fünf Mark- löthigen Goldes/ anbesohlen/ daß
ihr Euch respectivè von niemand/ als von einer zeitlichen Abbatissin zu
Quedlinburg Liebden/ und in Dero Namen/ wählen und confirmiren
lassen/ auch Ihro als Euerer ordentlichen Obrigkeit gebührenden Ge-
horsam leisten/ in Gebot und Verbotten schuldigster massen pariren/
hinkünftig auch an des Chur- Fürsten zu Brandenburg Liebden und
Dero Accis-Bediente keine Accis oder Steuer mehr bezahlen oder ent-
richten/ sondern vielgedachter Ihrer Liebden und Dero Stifft den ge-
hörigen Schoß und alle übrige Schuldigkeiten und præstanda abstat-
ten und abführen sollet. Wann nun den Uns Marien Elisabethen
Abbatissin zu Quedlinburg Liebden twehmächtigst angezeigt/ wie daß
Ihr/ Bürgermeister und Rath/ auch übrige Einwohner civil- und mili-
tarischen Standes/ solch ernstlichem Kayserlichen Gebot die schuldigste
Folge allein nicht geleistet/ sondern demselben schnur- stracks zuwider/
wem ein und anderer nur den Namen eines Preussischen Bedientens
hätte/ sich von des Stiffts Jurisdiction zu eximiren/ zumalen ihr die
Raths- Cämmerer so gar/ wiewol ihr von der jederzeitigen Abbatissin
Liebden allein erwählet/ bestättiget und verpflichtet würdet/ verglichen
Exemption, wenn Ihr Assesores in der Voigten werdet/ Euch ansumas-
sen keinen Scheu tragen thätet/ welchem hauptsächlich nachzukommen
Ihr/ der Stadt- Rath/ in ohnstreitigen Polickey- und Civil- Gerichts- Sa-
chen zum Abbruch der Stifftischen Rechten/ an den Stiffts- Haupt-
mann Euch wendebet/ gleichwie es geschehen/ da oft- bemeldter Abba-
tissin Liebden zu Verbesserung des Brautwesens und Abstellung alles
Unterschleiffs eine Zusammenkunft derer Brauer verordnet/ indeme
Ihr zu Schmählerung Ihro/ der Abbatissin Liebden/ Lands- Fürstl. Ver-
fügung/ Euch an ermeldten Stiffts- Hauptmann gewendet/ welcher dann
denen Electis aus Euch der Bürgerschaft alle Zusammenkunft bey ho-
her Straffe verboten; noch viel Straf- mäßiger hättet ihr Euch noch
vor weniger Zeit aufgeführt/ dann/ als der Königl. Preussische und
Chur- Brandenburgische Obrist- Lieutenant St. Sauveur sich unterfan-
gen wollen/ die Bürgerl. Wachten von den Stadt- Thoren wegzutrei-
ben/ nach beschehener Remonstration aber wieder admittiret/ ihr/ der
Stadt- Rath/ jedennoch nachgebends/ auf Anstinnen des Obristen von
Marviz, ohnerachtet ihr der Abbatissin Liebden vi Officiu allein ver-
pflicht-

pflichtet/ und zwar an einem Sonntag zusammen getreten/ und contra inhibitionem Abbacilla & Capiculi, mit ermelbtem Obristen von Marviz Euch dahin verglichen/ daß salvo superiorum Jure die Bürger- schafft aus denen Thoren abgeführt werden sollte/ und Euch hierinnen weder an die Obrigkeit, ernstl. Verweisung sothanen unverantwortlichen Unternehmens/ weder an die angelegte Straff gekehret/ sondern an statt schuldigen Gehorsams Euch solvo! an den Stiffts- Hauptmann/ als des Königs in Preußen/ und Chur- Fürsten zu Brandenburg Liebden selbstn getwendet/ und dabey eine widrige Verordnung ausgewür- cet hättet/ durch welche ihr in euerer strafbarer Widersetzlichkeit derges- talt aufgemuntert worden wäret/ daß/ wenn auch sonstn ein oder anderer Verbrecher mit einer wohl verdienter/ jedoch geringer Straff oder Gefängniß beleet/ ihr sogleich in Königl. Preussische Protection genommen/ und/ wie ohnlängst geschehen/ von dem Stiffts- Haupt- mann durch die Soldaten öffentlich daraus geholet/ und auf freyen Fuß gestellet/ hingegen die Gerichts- Diener/ als grobe Maleficanten in das Gefängniß geworffen würden. Als bittete Uns viel- erwehnte Abbacillin zu Duedlinburg Liebden allerdemüthigst/ Wir cum condemnatione in poenam priori Mandato inferam wider Euch Beklagte Unser Kayserl. Mandatum arctius sub poena dupli zu erkennen/ und mit- zutheilen/ gnädigst geruhen wolsten; massen auch erlangt/ daß nach reiffer Erwägung aller angeführten Beschwerten/ Unser Mandatum ulcerius in conformitate Mandati 1699. den andern Aprilis emanati sub poena dupli & reservatione prioris heute dato zu Recht erkannt worden; Hierumben/ so gebiethen Wir Euch von Röm. Kayserl. Macht ben Pön zehen Mark- löthigen Goldes/ halb in Unsere Kayserl. Cam- mer/ und den andern halben Theil klagender Abbacillin Liebden/ ohn- nachlässlich zu bezahlen/ hiermit nachmals ernstlich/ und wollen/ daß Ihr alsobald/nach Infirmir- oder Verkündigung dieses Unsers anderwei- zen Kayserl. Gebots/ obengeregtem Kayserl. Mandato alles seines In- halts gehorsamst nachkommet/ und gelobet/ deme also/ und zuwider nicht thuet/ noch hierinnen säumig oder ungehorsam sehet/ als lieb Euch ist/ obbestimmte Pön/ und Unsere Kayserliche Ungnade zu vermeiden; das mernen Wir ernstlich; Wir heischen und laden Euch auch von ob- berührt- Unserer Kayserl. Macht/ auch Gericht- und Rechts wegen hiermit/ und wollen/ daß Ihr innerhalb zweyen Monaten/ den nächsten nach Infirmir- oder Verkündigung dieses Unsers anderweiten Kayserl. Gebots/ so Wir Euch für den ersten/ anderten/ dritten/ letzten und end- lichen Gerichts- Tag sehen und benennen/ peremptoriè, oder da derselbe kein Gerichts- Tag seyn würde/ den nächsten Gerichts- Tag hernach/ selbst/ oder durch einen Bevollmächtigten Anwalbt an Unserm Kayserl. Hof/ welcher Orten derselbe alsdann seyn wird/ erscheinet/ glaubliche Anzeige und Beweiß zu thun/ daß diesem Unserm Kayserl. Mandato ul- teriori alles seines Inhalts gehorsamst gelebet worden/ wo nicht? als- dann zu sehen und zu hören/ daß Ihr um eures Ungehorsams willen in obbestimmte Pön der zehen Mark- löthigen Goldes gefallen sehet/ mit Urthel und Recht zu sprechen/ zu erkennen/ und zu erklären/ oder aber erhebliche beständige Ursachen/ da Ihr einige hättet/ warum solche Er-

klä.

klärung nicht geschehen solle/ dagegen in Rechten/ wie sich gebühret/ vorzubringen/ und endlichen Endtscheidts und Erkänntiß darüber zu gewarten.

Wann ihr beklagte Bürgermeister und Rath/ auch gemeine Bürgerschafft nun kommet und erscheinet alsdann also/ oder nicht/ so wird nichts desto weniger auf des gehorsamen Theils/ oder dessen Anwaldts unterthänigstes Anruffen und Bitten mit gemeldter Erkänntiß und Erklärung/ auch andern hierinn ferner in Rechten verfahren und procediret werden/ wie sich das seiner Ordnung nach eignet und gebühret; darnach wisset euch allerseits zu richten. Geben in Unserer Stadt Wien/ den Fülften Februarii Anno Siebenzehnhundert Sechs und zwanzig/ Unserer Reiche des Römischen im funfzehenden/ des Hispanischen im drey und zwanzigsten/ des Hungarischen und Böheimischen auch im funfzehenden

Carl



V. F. C. G. von Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caes. Majestatis proprium

Frans von Hefener.

insiniret zu werden sich gebühret hätte; jedoch wollten Sie drey Raths. Mittel forderfamst convociren lassen/ und hierauf sowol bey Röm. Kaiserl. Majestät/ als hiesigem Hofe behöriges vorzustellen bedungen haben. Dagegen wir küniglich gemeldet/ daß das Originale mehr-erwehnten Kaiserl. Mandats allhier bey Hofe verblieben/ und also bey Lic. Herrn Hof-Rath Meyern anzutreffen. Womit wir uns wieder aufs Schloß begeben/ da wir denn aufm Saale vor der Cansley-Stube die Bilden- und Handwercks-Meister/ nachgesetzter Massen:

- 1) Der Gewandschneider-Gilde-Syndicum, und Neben-Gilde-Meister/ Herr Adv. Heinrich Jacob Otten.
- 2) Der Krehmer- und Leinwand-schneider Neben-Gilde-Meister/ Johann Victor Brandten.
- 3) Wegen des Barbier-Amts Michael Moriz Kühlen.
- 4) Wegen des Bader-Amts Friederich Victor Ritzmestern.
- 5) Der Becker-Gilde-Meister/ Matthias Valentin Dertmannen.
- 6) Der Schneider-Gilde beede Gilde-Meister/ Johann Christian Schwalben/ und Matthias Andreas Ballmannen.
- 7) Hans Heinrich Klugen/ und Caspar Schulzen/ Schuhmacher-Gilde Ober- und Neben-Gilde-Meister.
- 8) Der Schmiede-Gilde Ober- und Unter-Gilde-Meister/ Jacob Schmieden/ und Valentin Siebeln.
- 9) Hansen Gurcken/ und Martin Wilcken/ wegen der Fleischer-Gilde.

10)

- 10) Hans Michael Borcherten/ Leinweber-Gilde-Meistern/ und Heinrich Reichardt/ als Besigkern.
- 11) Jacob Dittmann/ Besigkern des Kürschner-Handwerks, Johann Peter Geßler/ wegen des Besigkärber-Handwerks/ Neben-Handwerks-Meistern/ und Johann Wolfen/ wegen des Heutler-Handwerks/ so zusammen eine Gilde haben.
- 12) Johann Werner Wegnern/ Schuster-Gilde-Meister/ und Levin Rückmann/ Joh-Gärber-Gilde-Meistern.
- 13) Caspar Wittichen/ Maurer-Handwerks.
- 14) Seth Johann Carltenium, Teuffensieder/ Handwerks-Meister.
- 15) Joachim Langen/ und Valser Pascheitagen/ Zimmer-Handwerks-Meistere.
- 16) Georg Heinrich Bodenstemen/ Drechsler-Handwerks-Meistern.
- 17) Radler- und Senkler-Handwerks-Meistere/ Caspar Winkelmannen/ und Andreas Jacob Koblmannen.
- 18) Heinrich Daniel Gundermannen/ Knopfmacher-Handwerks-Meistern/ so zugleich wegen der Posamentier-Handwerks-Meistern/ Conrad Friederich Gundermanns/ welcher nach Egeln zu Marckte/ zugegen gewesen.
- 19) Johann Daniel Fischern/ Böttger-Handwerks-Meistern.
- 20) Carl Koben/ Töpffer-Handwerks-Meistern.
- 21) Johann Gottfried Köhleren/ Senler-Handwerks-Meistern.
- 22) Joachim Schmieden/ Rademacher-Handwerks-Meistern.
- 23) Andreas Marggrafen/ Ziegeldecker-Handwerks-Meistern.
- 24) Matthias Spindlern/ Sattler-Handwerks-Meistern.
- 25) Johann Christian Schmieden/ als Raschmacher-Handwerks-Meistern.
- 26) Daniel Lages/ Strumpffstricker-Handwerks-Meistern.
- 27) Christoph Christian Rosenbüschen/ Schwarz- und Schönfärber-Handwerks-Meistern.
- 28) Stephan Christian Gräffen/ Tischler-Handwerks-Meistern.
- 29) Johann Eiten/ Hütger-Handwerks-Meistern.
- 30) Gangelof Spennaus/ wegen der Köbhe-Innung.

um 11. Uhr versamlet gefunden/ welchen wir eben dasselbe/ wie oben gemeldet/ (zu Rathhause) proponiret/ und einem jeden von oberwehntem Kayserl. Mandato ulteriori penali ein gedrucktes Exemplar zugestellet/ welches diese mit ganz erfreuerem Gemüthe angenommen. Uhrkundlich haben wir sohanes offene Instrument als geschwohrne Notarii Publici Caesarei, unter aufgedruckten unsern Notariat-Sigeten/ samt beigefügten eignen Pettschaften/ und beeder Namen Unterschrift/ hiermit ausgestellt. So geschehen Indictione, Jhro Röm. Kayserl. Majestät Regierung, Jahr, Tag/ Stunde und Orten ut supra!

L.S.

L.S.

Johann Otto Högemann/ Notarius
Publicus Caesareus juratus legitime requisitus.

L.S.

L.S.

Gottfried Günther Herold/ Notarius
Publicus Caesareus juratus legitime ad hanc requisitus.

Re.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Registaturen über derer gesammten Küster/ und anderer/ mit eydlicher Unterschrift bestärckte Aussagen/ wegen Abreiß- und Begnehmung derer Kayserlichen Mandatorum von denen Kirch: Thüren.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Schweinen auf Erfordern/ Zacharias Christian Heidenreich/ Edit. Benedict. und Nicolaus Richter/ Stadt:Musicus, und sagten auf Befragen aus/ was Gestalt die/ am 10. hujus Mens. an der Markt:Kirche angeschlagene 4. Exemplaria derer Kayserl. allergnädigsten Mandatorum, eodem und zwar wenige Stunden nach bescheneuer Affigirung/ theils durch den Hauptmannen/ Diener Postseren/ 1. Unter:Officier und 2. gemeine Soldaten/ theils durch einen Grenadier und einen andern Malsquetier von denen Kirch:Thüren abgerissen/ zusammen gerollt/ und hinweg genommen worden.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

H. C. Mezner.

Das vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie Wir die Sache ausgesprochen/ berichtet/ und darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwören und bezeugen Wir/ hiermit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr uns Gott helfe durch Jesum Christum.

(L.S.) Zacharias Christian Heidenreich/
Edit. Benedict. mppria.

(L.S.) Nicolaus Richter/
Stadt:Musicus.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Schichtete Johann Ferdinand Berner/ edit. Blas. wasmassen die/ an denen Kirch: Thüren St. Blasii am 10. hujus per Citatorem Cancellarie affigirte gedruckte allergnädigste Kayserliche Mandata, und zwar 2. davon durch den Voigtey:Knecht/ das dritte Exemplar aber/ so vermuthlich der Voigtey:Knecht nicht wahrzunehmen/ durch einen Unter:Officier, den Hauptmannen/ Diener Postseren/ und 2. Soldaten/ wenige Zeit nach bescheneuem Einschlag/ herunter gerissen/ zusammen geskullet/ und hinweg genommen worden/ Der Voigtey:Knecht auch unter andern/ wie Deponente gefragt: Christoph was macht ihr? geantwortet: Was meine Obrigkeit mir befiehlt/ das thue ich.

H. C. Mezner.

Das vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie ich die Sache ausgesprochen/ gesehen und berichtet/ auch darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwören und bezeuge hiermit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum.

(L.S.) Johann Ferdinand Berner/
Edit. Blasianus.

Actum

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Schieden auf Erfordern/ Johann Joachim Ohlendorff/ Edit. Wipert. und berichtete auf Befragen/ wie daß die am 10. hujus Monf. an denen Kirch-Thüren St. Wiperti, durch den Cansley-Citorem Bächlern angeschlagene allergerichte Mandata, eodem, wenige Zeit nach beschener Affigirung/ durch einen Unter-Officier, so 2. gemeine Soldaten nebst dem Hauptmanney: Diener bey sich gehabt/ abgerissen/ und darauf zusammen gewickelt/ besagtem Hauptmanney: Diener Besertzen zugestellet/ und also hinweg genommen worden.

H. C. Mezner.

Daß vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie ich die Sache ausgesprochen/ gesehen und berichtet/ auch darauf niedergeschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehre und bezeuge hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir GOTT helfe durch JESUM Christum.

(L.S.) Johann Joachim Ohlendorff/
Edit. St. Wiperti.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Andreas Christoph Wahlmann/ Edit. Egidian. sagte auf Befragen aus: Wie daß die beyde/ an denen Thüren der Kirche St. Egidii am 10. hujus affigirte allergnädigste Kayserl. Mandata, eodem, eben wie Deponente gefunden und selbige gelesen/ von dem Voigtey-Knecht abgerissen/ und hinweg genommen worden.

H. C. Mezner.

Daß vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie ich die Sache ausgesprochen und berichtet/ auch darauf niedergeschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehre ich hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir GOTT helfe durch JESUM Christum.

(L.S.) Andreas Christoph Wahlmann/
Edit. Egidian.

Actum Quedlinburg/ den 29. Maji 1726.

Erichtete Johann Zacharias Ludewig/ auf Befragen/ wie daß die/ an denen Kirch-Thüren zum Heil. Geist am 10. hujus angeschlagene allergnädigste Kayserliche Mandata, wenige Zeit hernach/ von einem Unter-Officier, so 2. gemeine Soldaten/ die Bajonette auf denen Flinten habende/ bey sich gehabt/ abgerissen worden/ und hätte der Unter-Officier noch dazu gesprochen: Was soll das? herab damit! Sieh der Narr (den Edictuum meynend) erschrickt nun davor/ und was dergleichen mehr.

H. C. Mezner.

Daß vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie ich die Sache ausgesprochen/ gesehen und berichtet/ auch darauf niedergeschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehre und bezeuge hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir GOTT helfe durch JESUM Christum.

(L.S.) Johann Zacharias Ludewig/
Edicus zum Heil. Geist.

Actum

Actum Quedlinburg den 1. Junii, 1726.

Schienen auf erfordern Carl Otto Brinckmann/ Adic. Diefurch. und Heinrich Stockmann/ ingl. Andreas Buschhorn/ Inndwöhner zu Diefurth/ und sagten auf Befragen aus/ was gestalt das/ am 9ten Maji an dafiger Kirche Sr. Bonifacii affigirte Exemplar des Käyserl. allergerechtesten Mandati, folgenden Abends/ als den roten ejsdem, nach Neun Uhr/ durch den Voigtey-Knecht/ welcher noch einen Mann bey sich gehabt/ der aber von beyden Deponenten Stockmann und Buschhorn/ als welche eben die Nachtwache gehabt/ und gleich darzu gekommen/ weil es duffier gewesen/ und er durch einen andern Weg sich von ihnen entsetzet/ nicht erkannt werden können/ von der Kirch-Thüre abgerissen und hinweg genommen worden. Ermeldter Voigtey-Knecht habe Deponentes, als sie gerade auf ihn zu kommen/ gefragt: Warum sie ihm nachschleiffen; und/ als sie ihm gesaget/ daß sie die Nacht-Wache hätten/ geantwortet: Ihr mögt den Teufel haben. Aedituus Brinckmann habe zwar solches nicht selber mit angesehen/ weil es ihm aber befohlen gewesen/ darauf acht zu haben/ als habe er sothane Erkundigung von der Nachtwache einziehen und darauf gebührend anzeigen und melden sollen.

H. C. Mezner.

Daß vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie wir die Sache ausgesprochen/ berichtet/ und darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschreiben und bezeugen wir hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr uns Gott helfe durch Jesum Christum.

(L. S.) Carl Otto Brinckmann,
Heinrich Stockmann,
Andreas Buschhorn.

H.

Gerichts-Protocoll-Extracte/

Die zu zweyenmalen beschehene Affgir- und Abreiffung des
Käyserl. Mandati vor denen Stadt-Gerichten
betreffende.

Extract Gerichts-Protocolls, vom 9. Maji 1726.

Sro Hochfürstl. Durchl. Unsere gnädigste Herzogin/ und Frau Abbtissin übersendeten Dero Fürstl. Stadt-Gerichten durch den Cansley-Citatorem Büchsern zwey gedruckte und vidimirte Exemplaria des am 11. Febr. a. c. datirten und am 8. hujus allhier publicirten Käyserl. allergnädigsten Mandati ulterioris sub poena dupli an H. Hrn. Bürgemeistere/ Rath/ und gemeine Bürgerschaft allhier/ mit gnädigstem Befehl: Dieselbe von dem Fürstl. Gerichte affigiren zu lassen.

Eodem à Meridie

Wurde sothanes Mandat in vidimatâ Copia durch den Gerichts-Citatorem auf die aushangende Gerichts-Tafel angeschlagen.

Actum

Actum den 11. Maji 1726.

Hora X. antemerid.

Wurde vor mentionirtes Mandatum Casareum, nachdem selbiges nach beschehenem Anschläge vorher von vielen Bürgern und Soldaten gelesen worden/ in Zuschauerung der vor des Herrn Obrist-Lieutenant de S. Sauveur Quartier und dem Gerichte zur Wacht: Parade gekandener Soldaten und einiger Bürger/ von dem Herrn Ober-Officier von Oppen von der Gerichts-Tafel abgerissen/ und hinter sich auf die Erde geworffen/ von einem Soldaten aber wieder auf: und nach sich genommen. Actum Quedlinburg ut supra.

(L. S.) Christianus Krüger/ Stadt-Richter.

Extract Gerichts-Protocoll,

Actum den 13. Maji 1726.

Also wurde das oberwehnte bekannte Kayserl. Mandatum nochmals an die Gerichts-Tafel geschlagen/ und vors Gerichts-Haus gehängt.

Eodem hora IX. marut.

Erschienen einige Mousquetairs vor dem Gerichts-Hause/ von welchen einer das zum andernmal affigirte Kayserl. Mandatum von der Gerichts-Tafel abgerissen/ mit denen Händen zusammen gerollet/ und in des Herrn Obrist-Lieutenant von St. Sauveur Quartier, woselbst der Herr Capitain von Beaufort logirete/ hinein getragen. Actum Quedlinburg ut supra.

(L. S.) Christianus Krüger.

I.

Die beyrn Fürstl. Amte/ über beschehene Anschlag- und tentirte Abreissung des Kayserl. Mandati, auch desfalls von einigen Soldaten im Amt-Hause verübte Insolentien/ gehaltene Registraturen.

Actum im Fürstl. Quedlinburgischen Stiffts-Amte/
den 9. Maji 1726.

Die Fürstl. Stiffts-Cansley schickte zwey Exemplaria eines gedruckten Kayserlichen Mandati de 11. Febr. a. c. mit Befehl/ solches an das Amt gewöhnlich zu affigiren.

Wurde darauf eines dieser Exemplarien an die Tafel/ wo andere vom Amte affigirte Patenten befindlich/ affigiret.

Actum den 11. Maji 1726. nach 10. Uhr Vormittages.

Stund bey öffentlichen Amts-Tage/ unvermuthet ein großer Lärm und Geschrey in dem Amts-Hause/ und kamen so gleich ein Grenadier Unter-Officier, nebst 2. gemeinen Grenadiers, mit Ober- und Unter-Gewehr/ auch aufgesteckten Bajonets, die Treppe herauf vor die Amts-Stube mit dem größten Ungestim gelauffen/ und gaben auf des Assistentz-Raths Befragen: Warum sie Ihn in seinen Amts-Verrichtungen

lungen mit solcher Gewalt/ als wenn es in Feindes-Landen wäre/ sichreten? nichts weiter zur Antwort/ als: Sie wolten den Kerl haben/ der die Tafel mit dem gedruckten Patente abgenommen/ und ins Haus getragen; Boraus sie auch die Wohn- Stube/ in gleichen unten das Haus/ so weit sie kommen konnten/ mit schrecklichen Geberden/ Pöchern und Drohungen durchsuchten/ einen im Hause stehenden Amts-Diener/ Paul Gebieten/ in gleichen einen Einwohner aus Dürfurth/ Christoph Rahmann/ welche vor dem Amte zu verrichten hatten/ mit Schlägen übel zurichteten/ und vermuthlich noch ärgern Unfug ausgerichtet hätten/ wenn nicht der Alltitz-Rath Lindstedt einen andern Unter-Officier/ so sich etwas bescheidener auführete/ das andere/ auf den Tisch in der Amts-Stube liegende Exemplar dieses Mandati gegeben/ und ihm ersudet hätte/ weil man doch nicht wüste wo der Kerl/ so die Tafel/ mit dem andern exemplar/ abgenommen/ hingekommen wäre/ dieses an dessen Stelle mit zunehmen/ welches dieser auch gerhan/ die Grenadiers aber droheten im Herausgehen/ sie wolten wiederkommen/ man solte sich ja nicht unterstehen es wieder anzuschlagen/ hatten auch/ nach dem Bericht des vor dem Hause stehenden Volcks gesagt: Friedrich Wilhelm sollet ihr lesen/ und nicht Carl VI. Actum ut supra.

Fürstl. Queßlinburgisches Stiffts-Amt.

K.

Endlich bestärkte Registraturen/ über derer Sünße in der Haupt-Wache arretirt gewesenen Bürger Ausfagen/ wie sie mit Gewalt dahin gebracht/ grausaml. daselbst handhietet und endlich wieder loß gelassen worden.

Actum den 24. Maji 1726. Hora 8. matut.

Schieden Richard Christian Verche/ und Johann Joachim Schmidt/ beide seither dem roten bisß dem 20 hujus, in dem so genannten Corps de Garde im Neu-Städter Rath-Hause arretirt gewesene Bürger/ und brachten wehentlich an und vor/ was gestalt er/ der Becker Verche/ am jesterdaym roten hujus mens. als heute vor 14. Tagen/ durch etliche Soldaten/ welche der Fähdrich Oppen commandiret/ der Vilitzer Palm so voran gegangen/ aber angewiesen/ auf ebeit ernannten Fähdrichs Ordre/ so fort/ wie er gewesen/ in seinem Haus-Camisol und eine Mütze auf den Kopff habend/ angegriffen/ aus dem Hause heraus gezogen/ und nach der vorerwehnten Haupt-Wache geschleppt worden/ wobei obgleich Refereus gesagt/ sie solten ihm nur frey gehen lassen er wurde ihnen nicht davon lauffen/ ihm dennoch 2. Musquetier bey denen Armen angefaßt/ und unter taußend derer ärgsten Schelt- und Schimpff- Worte also fort gebracht; Gleich Gestalt wäre er/ der Städter Müller Johann Joachim Schmidt durch eben denselben Fähdrich/ mit etlichen Soldaten/ da er eben in Hofe bey dem Brenn-Hause gestanden/ und vorher durch den Vilitzer Palm herob geruffen worden/ so fort/ unverwartet Sache angefallen/ und ohne Verzug/ auch im Nacht-Caput/ aus der Mühle heraus und nach der Wache hingeschleppt worden/ da ihn denn immer 2. bey denen Armen und einer von hinten gehalten/ der Fähdrich aber vorange-gangen. Im vorbey gehen hätte der Capitain Montague hinter den ersteren hergeruffen: Karr Karr/ Kirr Karr/ Kirr Karr. Als sie nun in der Wache angekommen/ wären sie nicht nur mit dem entseßlichsten Schelten/ als Rebeller/ Kayserliche Hunde &c. empfangen/ sondern dem erstern mit einem dünnen Strick/ welchen Capitain Montague exprés dattu holen lassen/ die Hände gebunden worden; Der andere aber habe foglich da er loß gewesen/ sich unter die Preißche retirirt. Ob nun wohl den ersteren die Hände

wieder los gebunden worden/ hätten ihme die Musqueirer doch also fort auch unter die Britische gesteckt; wofelst ihm allerhand Drangsal von denen Soldaten wiederfahren/ in dem sonderlich einer mit grossen Sand/Steinen darauf herum tournieret/ und gemahlen/ daß ihnen immer der kleine Sand in die Augen und auf die Köpffe gefallen/ bis sie endlich auf der Soldaten Almuthen/ ihnen Geld zu Erinken gegeben/ da sie denn ein wenig unter der Britische hervor gelassen worden. Als aber mehr erwehnter Capitain Montaigne obhüesehr vors Fenster kommen/ und sie also sitzen sehen/ habe er nicht nur lästlich an zu fluchen und zu schelten gefangen: Ihr Rackets/ Ihr Schinders/ Ihr Rebeller &c. Der Donner und das Wetter soll euch zerschlagen; Wolt ihr nicht unter die Britische? sondern Referentes, als damahlige Arrestanten/ so fort wieder darunter kriechen lassen. Worauf er so fort einen Grenadier, Namens Ruckloff/ einen Moscoviter/ über sie geschicket/ der ihnen/ unter denen schändlichsten Reden/ mit schlagen/ Maulschellen/ Haar-Rausfen/ Kopffstößen/ und dergleichen recht Häncker-mäßig mitgespielt/ auch nicht eher aufgehört bis sie ihm zu zweymahligen Geld gegeben. Referentes waren zwar/ da dieser weg gewesen/ von denen Unter-Officieren/ so die Wache gehabt/ nachhero ein wenig Christlicher tractiret worden/ doch hätten sie um Friede zu haben/ allezeit müssen Geld zu Erinken geben/ und würde ihnen solches über 20. Nhr. kommen seyn/ wenn nicht die Bürgere/ ihre gute Freunde/ so dann und wann die Arrestanten besüchet/ die Soldaten gleichfalls frey gehalten/ und ihnen Geld genug gegeben hätten. Der vielen irrespectablen Reden/ so die Officiers und Soldaten gegen Kayserl. Majest. so wohl als ihre Hochfürstl. Durchl. die Hochwürdigste Frau Abbatin/ geführt/ erinnerten sich Referentes zum Theil nicht mehr/ zum Theil wären sie so beschaffen/ daß die Erbarkeit/ solche in eben denenselben Termin nachzusprechen/ nicht erlaubte. Sonderlich hätte der eine Unter-Officier/ Kruse namentlich/ einmahl zu ihnen gesprochen: Was hilft euch denn nun die Sacramentische *z z z* die Fürstin? droben sitzt Sie/ und frist sich die Jacke dick/ und ihr armen Leute müß hier sitzen und Noth leiden. Wie dann auch unter andern der Capitain Beaufort einsmahls gesprochen: Ein andermahl folgt den Mann und nicht der Frau. Nicht weniger wäre der oben ernannte Fähndrich auch einmahl kommen/ und hätte Referentes gefragt: Ob denn nun die Herzogin mit ihren Cammer-Mädgens und Laquayen ihnen helfen könnte? oder ob sie dächten/ daß der Herzog von Blanckenburg mit seinen 80. Mann/ oder der Fürst von Bevern/ der eben da wäre (welches aber Deponentes nicht gewußt hätten) ihnen helfen sollte? Sie sollten nur kommen; das wäre ihnen/ denen Preussen/ nur ein Morgen-Brod; Wobey er mit der Hand über das Maul gefahren hätte. Als auch endlich am vergangenem Montage/ den zoten hujus das ganze Marvisische Regiment hier eingerucket/ wäre der Capitain Horn unter andern vor die Haupt-Wache kommen/ und habe Referentes, welche auf der Britische gesessen/ entsetzlich gescholten und gesagt: Ihr Rackets/ Ihr Rebellers/ wolt ihr auf der Britische sitzen/ hinunter mit euch/ da gehört ihr hin; Laß mich nur die Wache haben/ ich will euch l. v. scheren/ ihr sollt die schwere Noth kriegen/ &c. Hierauf wären aber Deponenten noch denselben Abend von der Bürger Wache von dar auß Rath-Haus vor die Voigtey gebracht/ und daselbst verhört/ auch dieselbe Nacht in Burgerl. Gehorsam behalten/ und Tages darauf gegen 200. Nhr. Caution, vor ein jedweden/ endlich/ nachdem sie also bey Zwölff Tage Arrest gehalten/ wieder los gegeben worden. Quedlinburg, actum ut supra.

H. C. Mezner.

Daß vorstehende Registratur in allen Stücken/ so wie wir die Sache ausgesprochen/ und berichtet/ auch darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehren und bezeugen wir hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr uns Gott helfe/ durch Jesum Christum.

(L. S.) Johann Joachim Schmidt.

(L. S.) Richard Christian Lerche.

Actum

L

Actum den 27. Maji, 1726.

Weldete sich Ulrich Walcke, der Freiber in der Münch-Mühle/ und zeigte mit mehrern an/ gestalt dem zum Theil schon bekant: Wie am vergangenen 1. ten hujus, als er einige Säcke Schrodt zum hohen Thor eintreiben wollen/ er von denen daselbst Wachhaltenden Soldaten/ auf unwahrschafftes Angeben des Thor-Schreibers in nur besagtem Thor/ als ob Referens demselben mit der Peitsche gedrohet/ und Betrübde ohne Accis. Zettul eingetrieben hätte/ ohnerachtet er/ der Freiber/ zu dem eintreibenden Schrodt mit einem dergleichen Zettul versehen gewesen/ unvorbereitert Sa- che angegriffen/ und so fort in die Haupt-Wache im Neustädter Rath-Hause geführt worden; Woselbst ihn die Soldaten mit den schimpflichsten Reden und Schelt-Wörtern; da kommt auch noch so ein Racker her/ ein Knebler ic. ic. nicht nur bewillkommet/ sondern auch mit dem grausamsten Tractament von Schlägen/ Stößen/ Haar-rauffen und dergleichen dergestalt empfangen/ und fast drey Tage lang gequälet/ daß Referens von etlichen Schlägen/ die er mit einem Stock/ worauf vor dem Corps de Garde die Flinten zu liegen pflegen/ auf die Posteriora bekommen (da ihn immer 2. Soldaten beim Kopf/ niedergebogen/ und 2. bey denen Beinen gehalten/ und beim ersten Schlag gesprochen: Das ist vor den Kayser; Beym andern: Das ist vor Marie Ließgen; Beym dritten: Das ist vor Se. Königl. Ma. in Preußen; Beym vierten: Das ist vor den General Marviz; und so weiter/) von Stund an/ an der linken Seiten des Scroti, welches von denen harten Schlägen laidirt worden/ eine Art eines Bruches/ in größe einer geballten Faust bekommen habe/ welchen Schaden er auch wohl Zeit seines Lebens nicht wieder loß werden würde. Hierauf wäre Referens nebst denen andern Arrestanten unter die Peitsche gesteket/ und gleich denenselben die 3. Tage lang ganz unbarmherzig und fast Hencker-mäßig tourmentiret worden/ so daß er auch nicht alles zu erzehlen/ und zu sagen wüßte; und würde solches gar kein Aushören gehabt haben/ wenn Referens/ und die andern Arrestanten nicht denen Soldaten Geld genug zu sauffen gegeben hätten/ immassen die zwey ersten Tage es ihm über 2. Rthl. gekommen; Und solchen Arrest habe er in die 10. Tage/ biß den 20. hujus, aushalten müssen/ da er zwar aus der Haupt-Wache weg/ hingegen aber außs Rathhaus/ in die Markt-Meisterey gebracht/ und alda wieder eingesezet worden/ indem Referens zu der von ihm prædentirten Caution à 100. Rthl. welche er in seinem Vermögen nicht gehabt/ sich weder versehen können noch wollen; allwo er denn auch behalten worden/ biß die Stadt-Boigtey/ ihn/ gegen so hochbestellte juratorische Caution, heute endlich loßgelassen; wobey ihm doch der Herr Stadt-Boigt anfänglich/ wegen des Wache- und Schlaf-Geldes à 1. Rthl. 10. gr. welches Referens so vorzulegen sollen/ die Loßlassung noch schwer gemacht/ endlich aber/ gegen erzwungene Versprechung/ solches in 2. Tagen zu bezahlen/ dimittiret habe. Queblinburg ut supra.

H. C. Mezner.

Nach dem vorsehende Registratur Deponenten nochmalen von Wort zu Wort vorgelesen/ auch von demselben bekant worden/ wie dasjenige/ so medergeschrieben/ in allen Stücken/ seiner eigentlichen Meynung und der Wahrheit conform: Als hat Deponentes/ der des Schreibens ganz unerfahren/ vorsehende Registratur actd mit einem körperl. Eyde/ statt eydlicher Unterschrift behändret/ act. Queblinburg den 1. ten Junii. 1726.

H. C. Mezner.

3

Actum

M.

Actum den 1. Junii 1726.

Sebiene Joachim Bussfert/ ein seither den 10. Maji, bis den 23. ejusdem, theils in der Haupt-Wache im Neu-Städter Rathhause/ theils in der Markt-Meisterei arretirt gewesener Bürger und Fleischhauer/ und brachte weitläufftiger an und vor; gestalt grossen Theils auch schon bekant wäre; wie daß er am gedachten 10. Maji, (nachdem des Morgens früh nach 5. Uhr alle 4. Visirir in seinem Hause gemessen/ und zusehen wollen/ was geschlachtet würde/ auch den gewöhnlichen Schlächt-Zettul abgefordert/ von Referenten aber keine andere Antwort auf ihr Anfragen erhalten/ als diese: Daß er keine Accise mehr gäbe/ weil es von Kayserl. Majest. sowol/ als Hro. Hoch-Fürstl. Durchl. der Frauen Abbarisim bey hoher Straffe verboten worden/ des Nachmittags gegen 2. Uhr/ da kurz vorher der eine Visirir Palm bey Referenten kommen/ und ihm gesagt/ er solle zum Commissario kommen; deme aber Referens geantwortet: Da habe er nichts zu thun; auf freyer Straffe von etlichen Soldaten/ welche der Fährdich Oppen dahin commandirt/ angefallen/ und mit aller Gewalt/ unter den ärgsten Schelt Worten/ in vorbenannte Haupt-Wache im Neu-Städter Rathhause/ geschleppt worden; woselbst er/ nebst denen schimpflichsten Worten: Du Kackel/ du Rebell/ bist du auch Kayserlich: auf eine sehr empfindliche Art so fort bewillkomet worden/ indem die Soldaten mit einem dicken vierechten Stöck/ worauf vor dem Corps de Garde die Flinten zu liegen pflegen/ erbärmlich auf Referenten losgeschlagen/ und bey dem einen Streich gesprochen: Das ist vor den Kayser; bey dem andern: Das ist vor den König; bey dem dritten: Das ist vor deine Fürstin; dem ferner vor den General/ und so fort; wobey die Soldaten die allerlieblichsten und unverschämtesten Redens-Arten gegen der Frauen Abbarisim Hoch-Fürstl. Durchl. ausgesprochen und gesprochen/ welche die Erbarkheit und der schuldigste Respect nachzusprechen/ und zu schreiben verbietet. Nach diesem harten Bewillkommungs-Tractament wäre Referens so fort unter die Britsche gefecket/ u. dafelbst von einem Gren. einem Moscovit. Kuckloff Namens/ der von dem dieWacht-habenden Capit. Montaignu, ausdrücklich dazu angerecket gewesen/ ganz unmenslich gequält und geplaget worden/ indem derselbe sich oben über Referenten hergeleget/ u. nicht nur mit dem Säbel-Knopff dergestalt gedrucket/ daß Referens von Stund an/ an der rechten Seiten unten am Dauche/ eine Art eines Bruches/ in Grösse einer geballten Faust/ bekommen/ und also in seinen besten Jahren um seine Gesundheit gebracht wäre; sondern auch mit Haar-Kausen/ Stossen und Schlägen dergestalt gemartert/ daß Referenten fast alle Haare aufm Kopffe los gewesen/ und er keinen trockenen Faden am Leibe behalten; Da denn unterdessen die andern Grenadiers auch nicht gefeyret/ sondern unter continuirlichen Schelten einer mit einem Besens-Stiel Referenten immer unter die Fußsohlen und vor die Schienbeine geschlagen/ ein anderer aber mit grossen Sand-Steinen auf der Britsche gemahlen/ daß Referenten immer der Sand in die Augen gefallen. In welchem Zustande er/ nebst denen andern Arrestanten/ unter der Britsche liegen/ und dieselbe Nacht/ alles Wittens ohngeachtet/ ohne daß ihnen wäre ein Kopff-Rüssen erlaubt worden/ also darunter zubringen müssen: Und würde solches kein Aufhören gehabt haben/ wenn Referens/ und die übrigen Mit-Arrestanten nicht dem Moscoviter zu zweyen malen Geld gegeben; welches auch die folgende Tage so continuiret/ und gleichwol so viel geholffen/ daß/ wenn die Soldaten immer genug zu fassen gehabt/ sie/ die Arrestanten/ endlich ein wenig in Ruhe gelieben; so daß es aber Referenten wenigstens bey die 6. Nthl. gefostet; wobey sie immer mit dem Karenz/ Bestungs-Bau/ und andern schweren Straffen bedrohet worden. Und sothanen Arrest habe Referens mit aushalten müssen/ bis er/ nebst denen übrigen arretirten Bürgern/ endlich am 20. Maji, von denen Soldaten an die Bürger-Wache ausgeliefert/ und von dieser aufs Rathhaus vor die Voigtey geführet worden; woselbst ihm eine Caution auf 100. Nthl. hoch/ zu bestellen/ angekommen/ und/ da Referens sich dazu nicht verstehen können noch wollen/ er so fort/ alles Wittens ohngeachtet/ in die Markt-Meisterei

gebracht worden; wobey der Stadt- Voigt der Wacht anbefohlen/ die Bewehr zu laden/ und die Arrestanten wohl in Acht zu nehmen. Solchennach hätte Referens noch 4. Tage in der Markt- Meisterei gefangen sitzen müssen/ bis er endlich/ nachdem er mit der Wiederauslieferung ans Regiment/ bedrohet worden/ aus Furcht vor einem abermaligen so grausamen Tractament, sich zu einer juratorischen Caution verstanden/ und folglich am 23. Maji losgelassen worden/ nachdem er erstlich das Wacht- und Eise- Geld bezahlt müssen. Quedlinburg/ ut supra.

H. E. Mezner.

Das vorstehende Registratur in allen Stücken/ so/wie ich die Sache ausgesprochen/ gesehen und berichtet/ auch darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehre und bezeuge hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir GOTT helfe durch Jesum Christum.

Joachim Wulffert.

N.

Actum den 1. Junii 1726.

Weldete sich Andreas Wulffert/ ein Fleischer/ und zeigte gleichermassen beschwörend an/ was Gestalt er am 15. Maji von zweyen Grenadiers, welche der Vicirer Palm angewiesen/ auf öffentlichem Markte/ von seiner Fleisch-Banc weggenommen/ und in das so genannte Corps de Garde im Neustädter Rathhause gebracht/ und daselbst mit neun Schlägen/ so ihm die Soldaten/ nachdem er sich über einen Schimmel legen müssen/ auf die Posteriora gegeben/ dergestalt bewillkomet worden/ daß er seit dem fast frunn und Lahm gewesen; wobey die Soldaten bey iedwemem Streich gesprochen/ vor wem es wäre: Vor den Kayser/ vor den König/ vor die Fürstin/ vor den General, vor den Capitain, vor die Unter-Officiers &c. Welche Worte sie sonderl. mit vielen schimpflichsten Reden gegen der Hochwürdigsten Frauen-Abbatissin Durchlauchtigste Person begleitet hätten. Hierauf habe Referens gleicher Gestalt unter die Weirische Frieden/ und die erste Nacht darunter hinbringen/ hiernächst aber sowol/ als die andern Mit- arrestirten Bürger/ denen Soldaten Geld geben müssen/ nur auf einigerley Weise Friede zu haben; und habe sothaner Arrest gewähret bis den 20. Ejsudern, da Referens, nebst denen andern Arrestanten/ von der Bürger- Wacht vor die Voigten geführt/ und von dar/ als er zu der abgeforderten Caution der 100. Rthlr. sich nicht so fort versehen wollen/ in die Markt- Meisterei gebracht/ und so lange alda behalten worden/ bis er endlich/ aus Furcht vor der angedroheten Wiederauslieferung an das Regiment/ und einem noch härterem Tractament, die verlangte Caution bestellet/ und also/ nach Bezahlung des Eise- und Wacht- Geldes/ am 23. Maji darauf losgelassen worden. Ueber dieses/ und obgleich Referens, wegen des dem Kaiserl. Mandato und Zhrer Hoch- Fürstl. Durchl. gnädigsten Verhaltungs- Befehl geleisteten Gehorsams/ persönlich gefangen sitzen/ und an seinem Leibe leiden müssen/ wäre dennoch ihm nicht nur am 10. Maji, da das Detachement von Halberstadt hierkommen/ ein Mann zur Execution eingeleget/ sondern/ da nachhero am 20. Ejsudern das ganze Regiment hier eingeruct/ sein Haus/ an statt des einen/ mit 6. Musquetiers nebst einer Frau und 3. Kindern/ belegt worden/ welchen allen er Essen und Trinken/ genug und satt/ und was sie verlanget/ so lange sie da gewesen/ geben und reichen müssen; welches ihm also ein redliches gefosset. Quedlinburg/ ut supra.

H. E. Mezner.

Das

Das vorsehende Registratur in allen Stücken/ so/ wie ich die Sache ausgesprochen und berichtet/ auch darauf nieder geschrieben worden/ wahr sey/ und sich so verhalte/ solches beschwehre ich hiemit bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir GOTT helffe durch Jesum Christum.

Andreas Wulfert.

O.

Des Cammer-Verwalters/ wegen der/ aufdes Stifts-
Hauptmanns Ordre/ ihm eingelegten und dreyimal verstärck-
ten militarischen Execution, geführte/ und mit endlicher Unterschrift
befräßtigte Registraturen.

Actum den 20. Maji 1726. D.

Da das Marvizische Regiment eingerucket ward.

Segen 11. Uhr zu Mittag/ kam ein gemeiner Soldat von des Major Schlich-
tings Compagnie, und brachte mir ein Billet dieses Inhalts:
Herr Cammer-Verwalter Joham Daniel Fulda/ giebet einem
Mann nebst der Frau/ Lager-Stelle. Quedlinburg/ den 20. Maji
1726.

Ch. Pofetwils.

Sagte dabey/ daß er zwey Kinder hätte/ worauf sie in die evacuirte Stube verwieff.
Bald darauf kam des Herrn Geheimden Raths und Stifts- Hauptmanns Diener zu
mir/ sagte mir ein Compliment von seinem Herrn/ und der ließ mich fragen/ ob er bald
seine Besoldung haben solte?

Ego, hoffte alle Tage auf Geld/ könte nicht davor/ daß die Armut und Geld-Mangel so
groß sey/ und die Nächte nicht gehörig einlassen/ wenn ich was einbekäme/ wolte ich
gerne zahlen/ müste immittelst verschühren/ wie günstig man mir sey/ da mir ein gemei-
ner Moulquetair mit Weib und Kindern eingelegt worden/ an statt auf dem Billet
voher ein Unter-Officier gestanden/ welcher ausgestrichen worden.

Ad hæc ille: Der Herr Geheimde Rath ließ mir wissen/ daß dieser Kerl eben deswegen
mir eingelegt sey/ weil ich Ihm sein Quartal nicht geschafft/ denn wenn solches gesche-
hen wäre/ hätte ich können damit verschöner bleiben. Und wenn seine Besoldung nicht
bald erfolgen würde/ so solte denen Leuten Ordre gegeben werden/ bey mir die Execu-
tion zu thun/ es wäre nun bald das andere Quartal vor der Thür.

Ego: Wäre ein Diener/ die Fürstliche Cammer und Reventies gehörten Ibro Hoch-
Fürstl. Durchl. meiner gnädigsten Herzogin/ und könte ich nicht eher zahlen/ biß ich was
einbekäme/ welches vielleicht bald geschehen dürffte; hätten doch andere geistl. und welt-
liche Diener ihre Besoldung auch noch nicht erhalten.

J. D. Fulda.

Den 21. Maji 2. Glocke II.

Belam ich ein Billet auf noch einen Soldaten mit einer Frau/ und 2. Kindern/ wie
auch noch 2. ledige Kerls/ welche letztere beyde damit ankamen/ Nachmittags sich auch die
Frau/ aber ohne Kinder/ einstellete/ deren Mann im Arreste war. Die beyden ledigen
wurden gegen Abend wieder abgeholt/ nachdem sie was zu trincken bekommen. Hier-
nechst

necht übersandte an den Herrn Stiffts-Hauptmann 200. Rthl. auf sein Oster-Quartal/ mit der Versicherung/ daß morgen oder übermorgen gewis die übrigen 50. Rthl. auch anschaffen wolte/ weil diese 200. Rthl. nur vom Verwalter/ Braun Behrenden geliehen bekommen können. Allein der Voigt brachte mir solch Geld wieder zurück/ massen der Herr Stiffts-Hauptmann das völlige Quartal zusammen haben wolte/ und würde mir noch bis übermorgen Zeit gegeben/ wenn es sodann nicht folgte/ so wäre mit dem General schon die Abrede genommen/ daß ich die Execution im Hause haben sollte; das iezige wäre nur eine Einquartirung. Des Abends halb 8. Uhr kam der Soldate prahlend und schnaubend ins Haus/ und wolte eine eigene Cammer haben/ könnte nicht bey dem vorigen/ Tages vorher Einquartiren/ bleiben/ dem doch Stube und Cammer/ so räumlich genug/ eingegeben war/ da dann meine einzige Vorraths-Cammer austräumen/ meine Schlaf-Cammer und alle Winkel voll krähmen/ und dem Soldaten jene einräumen mußte.

J. D. Sulda.

Den 24. Maji 1726. post hor. 12. merid.

Kam ein Fourirer Namens Noldte/ von des Major Schlichtings Compagnie/ und zeigte mir einen schriftlichen Befehl/ welchen er aber in Händen behielte/ und mir nicht geben wolte/ des ohngekehrten Inhalts:

Weil Sr. Freyherrl. Excellenz dem Herrn Geheimden Rath und Stiffts-Hauptmann von Posadowsky sein an Ostern fällig gewesenenes Gehalt zu Küche/ Keller &c. ich bishero gefässentlich vorenthalten/ und nicht zahlen wollen/ so würde mir ein Unter-Officier und 2. Gemeine zur Execution eingeleget/ welchen ich Essen und Trinken/ wie auch dem Unter-Officier täglich 4. gr. denen Gemeinen jeden 2. Groschen/ so lange reichen sollte/ bis inerer seine Befoldung erhalten haben würde/ widrigenfalls hätte ich stärkere Execution zu gewärtigen.

Addebat, er könnte iezo nicht hier liegen/ als möchte ich ihm vor seine Person/ täglich vor sein Quartier/ Kost/ und Executions-Gebühren 8. Groschen/ den Gemeinen aber/ wozu die beyden bereits im Quartier habende voriest gebraucht werden sollten/ das Ihrige reichen.

Ego: Ich hätte schon gestern die beyde mir eingelegte mit Weibern und Kindern/ auf des Herrn Stiffts-Hauptmanns Befehl/ verpflegen müssen/ welches doch in der Königl. Ordre wol nicht enthalten seyn möchte/ müste also dieses als eine geschärffte Execution ansehen/ da doch sich gar nicht so verhielte/ daß dem Herrn Stiffts-Hauptmann etwas gefässentlich vorenthalten würde; massen ich vorgestern Abend den andern Expressen an die Pächter nach Bodeborn gesandt/ mit einer scharffen Erinnerung/ die an Ostern gefällige Vächte einzuschaffen/ dergleichen ernstliche Erinnerung ich auch bey dem Zehnd-Pächter Kemmerichen gethan/ aber bis diese Stunde noch nichts bekommen hätte; und also müste ich leiden ohne Verdienst/ was dem Herrn Stiffts-Hauptmann beliehete.

Und also hat denen Soldaten diesen und folgende Tage immer Essen und Trinken/ so gut ich es selbst gehabt/ gereicht/ auch so gar Mittags und Abends/ als sie auf die Wache gekommen/ ihnen dahin geschicket werden müssen.

J. D. Sulda.

Den 25. Maji 3.

Nachmittags um 4. Uhr kam der mir zur Execution angewiesene Unter-Officier Noldte/ und forderte seine Execution-Gebühren vor gestern und heute/ täglich 8. gr.

✠

Ego:

Ego: Könnte ohne vorher in Händen habenden Executions-Befehl nichts zahlen/ denn ich damit belegen müßte;

Alle: Das Original müßte bey dem Regimente bleiben/ damit man heute oder morgen/ wenn es nöthig/ davon Nachricht hätte/ Abschrift aber könnte ich davon haben/ wie er denn das Original holen/ und ich davon Abschrift nehmen ließ/ wie die Besylage sub sign. O. zeigt.

J. D. Fulda.

○.

Nachdem von hiesiger Hoch- Fürstl. Abtey- Schöfferey dem Königl. Preussischen Stiffts- Hauptmann/ das/ von dem Ihm aus eines Hochwürdigten Stiffts Küche/ Keller und Futter- Boden zuzuführenden und veraccordirten Gehalt/ in verwichenen Ostert gefällig gewesene Quartal/ bis iezo gestiftlich vorenthalten wird; Als wird dem Herrn Schöffers Fulden ein Unter-Officier nebst 2. Mann zur Execution hiemit dergestalt eingelegt/ daß er täglich dem Unter-Officier 4. gr. und den beyden Soldaten iedweden 2. gr. nebst freyer Kost so lange reiche/ bis ermeldtes Quartal richtig abgeführt. Wornach bey Vermeidung erfolgender noch schwerer Execution, sich zu achten. Quedlinburg den 24. Maji 1726.

Königl. Preussischer Geheimder Rath/ und anhero verordneter Stiffts- Hauptmann.

(L. S.) J. H. v. Posadowsky/ Jhr.

Actum, den 27. Maji 1726.

Als in Fürstl. Cammer war/ hat obgemeldter Fourier noch 2. gemeine Soldaten in mein Haus gebracht/ und meiner Magd gesagt/ diese würden mir noch zu fernerer Execution eingelegt/ sollte sie mit Essen und Trinken gleich denen andern befähigen/ und iedem täglich 2. gr. reichen.

Nach 1. Uhr kam der Fourier mit noch einem andern Unter-Officier zu denen Soldaten/ und als ich ihn fragte: Auf wessen Ordre er noch 2. Soldaten mir zur Execution eingelegt? sagte er/ auf des Generals Ordre.

Ego: Der Herr General wäre franco/ könnte wol nicht die Ordre gegeben haben. Alle: es hätte der Herr Stiffts- Hauptmann bey dem Herrn General darum angesucht/ daß mir mehr Soldaten möchten eingelegt werden/ worauf er von seinem Major die Ordre erhalten: Der andere bey ihm befindliche Unter-Officier fügte hinzu/ als ich nach schriftlicher Ordre und Billers fragte: Das brauchte man nicht/ wer nicht geborsam wäre/ den müßte man mit Execution zur Railon bringen; sagte zugleich zu denen Soldaten: Habt ihr auch gekriegt/ was euch gehdret? Lasset euch beave lange Pfeiffen und Rnaster- Toback geben. Die 2. einigen Soldaten haben darauf eine besondere Kammer verlangt/ dergleichen aber in meinem Hause/ weil ich eben in Reparatur und Veränderung etlicher Zimmer begriffen/ und die Maurer daran arbeiteten/ nicht mehr habe/ als wo ich und meine Leute schlaffen/ und alle das Meinige hingefüchret ist.

J. D. Fulda.

Actum

Actum den 27. Maji 1726. 3.

Dies heute Nachmittag bey Jhro Freyherrl. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath und Stiffts-Hauptmann von Posadowsky/ mich/ nomine des Herrn Cammer-Verwalter Fuldens, ihm wegen rückständigen Ofter-Quartal eingelegeten und anheute mit 2. Mann verstärckten Execution höchlich beschwerte/ und dabey vorstellete/ wie es ihm/ wegen ausgebliebener Pächte von den hiesigen und Ditsfurter-Zehnd- auch denen Badebornischen Acker-Pächtern/ ir. daß der Ditsfurter Stiffts-Verwalter/ wegen der ihm nicht geleisteten/ und bekannter Massen in Streit gezogenen Spann-Dienste/ seinen zu zahlenden Ofter-Termin zurück behalten/ ohnmöglich gefallen/ solches Quartal abzuführen.

So erhielt/ nachdem Selbige mich in Jhr Zimmer genothiget/ diese Resolution: Es thäte Ihnen leid/ daß er solche Execution leiden müste; Ihnen hätte das Geld nöthig gethan zu Küchen- und andern Ausgaben/ es gieng schon in die 6te Woche; ich sollte ihn schon grüßen; und er möchte Rath schaffen/ so würde die Execution aufgehoben seyn.

Ego: Wäre bereits an einigen Orten gewesen/ und Geld borgen wollen/ allein bey diesen schlimmen Zeiten an diejenigen Herter nicht 100. Rthl. da man sonst wol 1000. Rthl. gekriegt/ bekommen können; hielt an die Execution aufzuheben/ und bis morgen/ da der Zehnd-Pächter Kemmerich Geld zu schaffen versprochen/ Respit zu gönnen/ es könten die beyden heute noch eingelegte Soldaten/ so à parte Stuben verlangten/ zumal da die andern zwey mit ihren Weibern zwey Stuben und Cammern eingenommen/ nicht mehr logiret werden; ich wollte mich mit allem Fleiß bemühen/ daß zu der/ von dem Badebornischen Pächter in Gegenwart beider beyden Unter-Officiers, vergangnenen Sonnabend gebrachten Pachte/ ich etwas darzu borgen/ und also das Quartal à 250. Rthl. so fort bezahlet werden könte.

Alle könten die Aufhebung der Execution denen Herren Officiers, so sich nicht gerne illudiren ließen/ bevor das Geld nicht gezahlet werde/ nicht anmuthen; Sie hätten sonst das Quartal allezeit richtig bekommen/ wenn es ideo auch geschähe/ sollte die Execution so fort aufgehoben werden.

Worauf denn nach vieler Bemühung/ endlichen noch 40. Rthl. bey dem Verwalter Francken/ und 50. Rthl. bey dem Kaufmann Worlisen/ zu borgen bekam/ und also Abends um 6. Uhr/ des Herrn Stiffts-Hauptmanns Laquais, gegen überbrachte Quittung und Versicherung/ daß die Execution so fort sollte aufgehoben werden/ in unser Wohnung die 250. Rthl. Ofter-Quartal ausgezahlet. Actum ut supra.

J. C. Kinderbater/
Cammer-Registrator.

Eodem.

Abends nach 7. Uhr kam der Fourier Nolbte/ und sagte/ daß er Ordre hätte/ die Execution aufzuheben/ möchte also das angedeutete Execquir-Geld bezahlen/ welches gegen seine Quittung in Summa 2. Rthl. 4. gr. ihm gegeben; und darauf müßten die legt eingelegte 2. Rthl. Soldaten abmarchiren/ die andern beyden mit ihren Weibern und Kindern aber noch liegend bleiben/ weil/ des Fouriers Bericht nach/ sie bald von hier marchiren würden/ und also nicht erst umquarirret werden könten.

Ego sandte zum Herrn Stiffts-Hauptmann/ und ließ mich darüber beschweren; Allein er ließ mit zur Antwort sagen: Die Soldaten würden übermorgen früh von hier wieder weggehen/ und sodann sollte ich meiner eingelegeten auch mit loß werden/ möchte den

einzigem morgenden Tag noch Gedult haben/ welches mir/ wiewol mit meiner größten Incommodité, gefallen lassen mußte.

J. D. Sulda.

Das nun alle in vorstehenden Registraturen vom 20. 21. 24. 25. und 27. Maji enthaltene Facta sich dergestalt/ wie es registriret/ eigentlich verhalten und ergangen sind/ solches beschwehre und bezeuge ich bey dem ewigen Worte der Wahrheit/ und so wahr mir Gott helffe durch Jesum Christum.

Johann Daniel Sulda.

Præmissas Copias, in fidem, Originalium exhibitorum, concordantia, factâ auscultatione, attestamur, Quedlinb. d. 29. Jun. 1726.

(L.S.)

(L.S.)

Petrus Christophorus Schmid/ Notarius Cæsareus juratus Publicus, ad hunc actum, legitimè requisitus. mppriâ.

(L.S.)

(L.S.)

Henrich Wilhelm Maschkloppe, Sacra Imperiali auctoritate Notarius Publicus juratus in fidem.

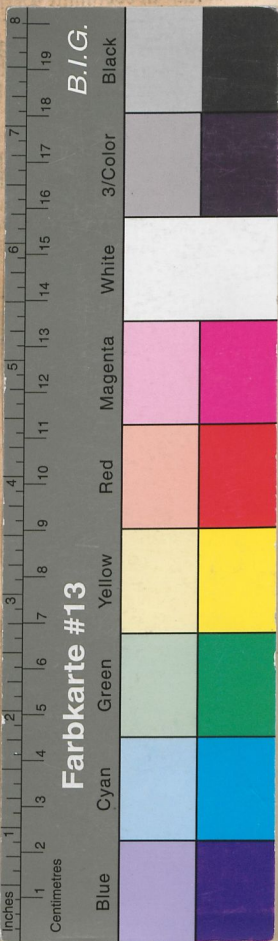


A3 104411 f



Sb.

633.



44
Ihrer Hochfürstl. Durchl.
Frauen Abbatissin
zu Quedlinburg/
Herzogin zu Schleswig-Hollstein ꝛc.

In
Einer Hochansehnliche
Reichs-Versammlung
zu Regensburg,
Hoch-bemühtes
Vorstellungs- und
Bitt-Schreiben

Vom 29. Junii 1726.

Dero Beschwerden
Gegen

Ihro Königl. Majestät
von Preußen ꝛc.
betreffend.

43